UC-NRLF
$B 605 876

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
8607
1850
Class

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

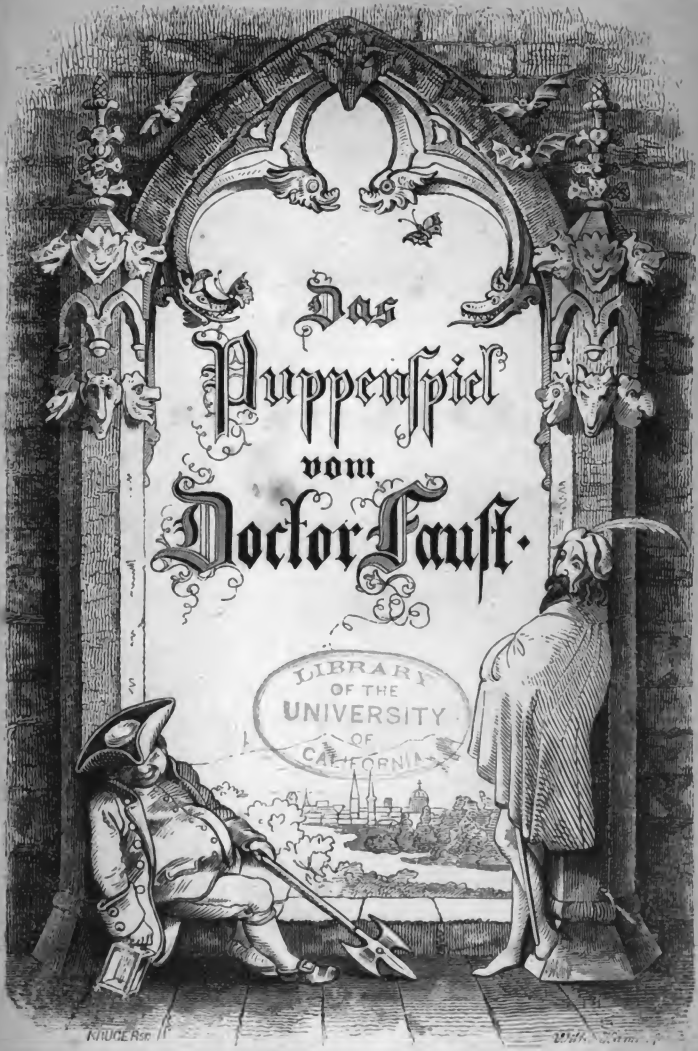
Das Puppenſpiel

vom

Doctor Fauſt.

Digitized by Google

Digitized by Google


Das
Puppenspiel
vom
Doctor Faust.
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Das Puppenspiel

vom

Doctor Faust.

Zum

erstenmal in seiner ursprünglichen Gestalt

wortgetreu herausgegeben

mit

einer historischen Einleitung und kritischen Noten.

Mit Holzschnitten.

Leipzig:
Avenarius & Mendelssohn.

1850.

Digitized by Google

GENERAL

Motto: Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den Wunsch auszusprechen, daß man den Puppentheatern, die vormals einen Schatz guter, alter Stücke besaßen, doch mehr Aufmerksamkeit schenken möchte. Das Meiste wird freilich jetzt schon untergegangen und durch moderne Opern und gehaltlose Possen verdrängt sein; aber das Wenige, was sich hier und da noch erhalten haben mag, verdient um so mehr aufgezeichnet und veröffentlicht zu werden. Schon bloße Berichte über Inhalt und Verlauf der Stücke würden unseren Dank verdienen. Lebte ich selbst an einem Orte, wo ein Casperlethea-ter, oder ein s. g. Henneschen, wie sie am Niederrhein heißen, noch altüber-lieferte Stücke gäbe, so würde ich mir dies Verdienst nicht entgehen lassen. Volkslieder, Volksmärchen und Volkssagen fängt man endlich an, eifrig zu sam-meln, der deutschen Volksbühne hat man bisher noch fast gar nicht gedacht.

Karl Simrock.

Digitized by Google

Einleitung.

Eine der tiefsteingewurzelten und in ihrer Idee großartigsten Sagen im reichen Gebiet der deutschen Sagenwelt ist die vom Doctor Johannes Faust. Ihre Entstehung in der Gestalt, in welcher wir sie jetzt kennen, reicht nicht weiter, als bis zum Ende des 15ten oder dem Anfang des 16ten Jahrhunderts. Rein deutschen Ursprungs, hat sie doch in den Sagen fast aller europäischen Völker Pendanten, welche oft so gleich lauten, daß mehremale die Faustsage für außerdeutsch erklärt worden ist; so hat man namentlich in der Geschichte des polnischen Edelmanns Tardowsky, dessen: Verbum nobile debet esse stabile! zum Sprichwort geworden ist, ein älteres Vorbild derselben finden gewollt. Aber ohne Grund und Berechtigung. Denn der Gedanke jener Sage ist uralt und allen auf dem Wege der Bildungsentwickelung begriffenen Völkern eigen; sie hat sich von jeher dem Menschengeschlecht als ein ungeheures Problem aufgedrängt. In ihr wird der Kampf verkörpert zwischen dem Geist und dem Stoff, das Ringen des unbedingten

177219

Digitized by Google

Glaubens mit dem Wissen, des unerschütterlichen Vertrauens auf die Offenbarung mit den Bedenklichkeiten, welche die Forschung erhebt. In der Faustsage tritt uns der furchtbare Widerstreit der zwei Willen im Menschen entgegen, in ihr führt der Volksgeist den Gedanken aus, daß die Grübelei des Gelehrtenthums, der Drang der ohnmächtigen Menschenseele nach Lösung der höchsten Fragen der Schöpfung in die Schlingen des Bösen führen müsse, und daß weder die sinnlichen Genüsse der Welt, noch die geistigen der Wissenschaft einen Ersatz bieten können für das gläubige Gemüth und das ergebene Gottvertrauen. Die wichtigsten Controverspuncte der mittelalterigen Philosophie und Gottesgelehrtheit sind in diesem lebenvollen Gemälde zusammengedrängt; die unheimliche Allgewalt des Teufelsglaubens, die in unzähligen Sagen, Märchen und Liedern heutzutage noch lebendig im Volk ist, concentrirt sich in ihm in ihrer tiefsinnigsten Bedeutung; die Fragen über Unsterblichkeit, Fatum, Weltordnung, Willensfreiheit und ihr ganzes Gefolge werden uns darin in markigen, prägnanten Zügen vorgelegt. Neben diesen Hauptgedanken der Faustsage lassen sich noch viele geringere Bezüge auf Religion und Leben darin nachweisen, welche es ebenso einleuchtend machen, daß sie aus dem Volk hervorgegangen und von demselben mit Liebe cultivirt worden ist. Eine Miturſache dieser Verallgemeinerung lag zweifelsohne darin, daß die Faustsage nach und nach eine Menge von zerstreuten Elementen älterer Sagen, theilweise sogar aus dem fernsten Alterthum, in sich aufnahm und von Neuem verarbeitete. „Ihre Be-

Digitized by Google

deutung hat die Fauſtſage dadurch gewonnen, daß ſie alle jene verwandten Sagen überlebt, zum Theil ſie in ſich aufgenommen hat und ſo mehr und mehr erweitert allein durch drei Jahrhunderte zu uns herübergedrungen iſt. So iſt ſie unter den Sagen der Gegenwart faſt die alleinige Vertreterin des Glaubens an Bünde mit dem Teufel und an die übermenſchliche Gewalt, welche durch ſolche Bünde erreicht wird. Sie führt uns zurück in das graueſte Alterthum und klingt doch zugleich an all' die Ideen an, welche heut' das Volk auf das Lebendigſte beſchäftigen, und welche zu allen Zeiten die beſten Kräfte der Völker für die Forſchung in Anſpruch genommen haben. Mit zwei Wurzeln hat ſich die Sage gleichſam in das Herz des Volkes gegraben. Einmal erfreute ſich das Volk an den Reſten ſeiner älteſten Religion, die es in ihr fand, an Reſten, wie ſie zwar auch ſonſt noch in tauſend Märchen und Sagen fortleben, von denen jedoch hier ein großer Theil wie in einem cykliſchen Gedicht vereinigt iſt. Die meiſten Erzählungen von Fauſt's Thaten und Erlebniſſen nämlich, wie ſie das Volksbuch und die neben ihm fortbeſtehende mündliche Ueberlieferung uns erhalten hat, ſind nur umgeſtaltete deutſche Götter- und Elfenmythen; dies war, obwohl es noch von Niemanden ausgeſprochen iſt, nach dem Erſcheinen von Grimm's deutſcher Mythologie leicht zu erkennen." — (E. Sommer.) —

Die Fauſtſage iſt nicht auf einmal fertig wie Minerva aus irgend einem Haupt geſprungen, ſondern ſie hat ſich nach und nach, aus einzelnen Quadern und Steinchen,

Digitized by Google

zu dem gewaltigen Bau zusammengeschoben, als welcher sie jetzt dem Auge des Forschers dasteht. Seit undenklichen Zeiten hatten sich ihre wesentlichen Bestandtheile im Volk ausgebildet und gesammelt. Es fehlte zu dem zerstreut vorhandenen Stoff nur ein Träger und Ableiter, und diesen fand die Volkspoesie endlich in dem berüchtigten, großen Zauberer Dr. Johannes Faust. Daß ein solcher wirklich gelebt und durch damals bemerkenswerthe chemische und physikalische Experimente „die Hölle in Bewegung und das Volk in Erstaunen" gesetzt hat, ist unzweifelhaft; wir besitzen über diese Thatsache eine große Anzahl der vollgültigsten Zeugnisse. Zuerst erwähnt der Abt Tritheim von Sponheim im Jahr 1507 des „Magister Georgius Sabellicus, Faustus junior, fons necromanticorum, astrologus, magus secundus, chiromanticus" etc., sodann denselben 1513 der Gothaische Kanonikus Conradus Mutianus Rufus. Beide nennen den Faust Georg, während er doch sonst stets Johannes heißt, und geben ihm außerdem noch Beinamen, welche, von einander verschieden, wohl blos Aushängeschilder des großen Charlatans waren. Andere Zeugnisse für das Dasein eines Dr. Faust, der als Magier verschrieen gewesen, lieferten: Begardis Zeyger der Gesundheit 1539; Gast's Tischgespräche 1554; Manlius Collectaneen 1562; Wier, Von den Blendwerken der Dämonen ꝛc. 1583; Conrad Geßner, Aerztliche Briefe 1561, ꝛc. ꝛc. Johannes oder Georg Faust war jedenfalls ein genialer und jovialer Kopf, der sich ein Vergnügen daraus machte, seine Kenntnisse zur Bethörung des großen Haufens zu gebrauchen, sich zu einem

Digitized by Google

Wundermenschen zu machen und dabei sein Schäfchen zu scheeren; ebenso ist er auch wohl ein leichtsinniger Lebemann gewesen, dem es nicht auf die Wahl seiner Mittel zum Zweck ankam, und der eines schönen Tags für gerathen fand, den Schauplatz seiner zügellosen Wirksamkeit urplötzlich zu verlassen, um vielleicht unter fremdem Namen in fernem Land ein neues Leben zu beginnen. Ohne in langweiligen Nationalismus zu verfallen, kann man so viele Züge der unbekannten Biographie des Magiers schon supponiren, welche sodann zu bequemen Anknüpfungspuncten für die einzelnen Fäden der Sage wurden. Aus den Klöstern und deren Filialen ging ohne Zweifel dann etwas später die Verwechselung und Vermengung des eigentlichen Zauberers mit dem, ein halbes Jahrhundert älteren Johannes Fust von Mainz, dem ersten Druckerherrn, hervor, wie sie uns später in Tradition und Drama vielfach begegnet. War ja doch Gutenberg's gewaltige Erfindung in den Augen der Mönche und ihres Anhangs nichts weiter, als Zauberei und Teufelskunst. Genug, an jene zuerst in der mündlichen Ueberlieferung volksthümlich gewordenen Gestalten knüpfte sich der Faden der erwähnten, seither zerstreut in Lied und Märchen eingewobenen Ideen, zum erstenmale an zu einem abgerundeten, ganzen Bild. Ein solches ist die Faustsage, welche, im Wesentlichen stets dieselbe, doch von verschiedenen Erzählern in mehren Volksbüchern verschiedenartig erzählt wird. Es ist unnöthig, das Gerippe derselben hier von Neuem mitzutheilen, es ist jedem Literaturkundigen gegenwärtig und dem Laien entweder durch die Markt-

Digitized by Google

volksbücher selbst, oder in verfeinerter Gestalt durch Göthe und seine Nachtreter hinlänglich bekannt*).

Aus dem Volksbuch entstand weit später das Puppenspiel vom Doctor Faust. Die Geschichte des Puppenspiels in Deutschland liegt sehr im Dunkeln. Dennoch sind werthvolle Andeutungen darüber vorhanden, daß schon im frühen Alterthum die Anfänge desselben vorhanden waren und gepflegt wurden. Aus dem 12ten Jahrhundert kennen wir ein Werk der Aebtissin des Klosters Hohenburg oder St. Odilien im Elsaß, Hortus deliciarum, in welchem ein ludus monstrorum abgebildet ist, ein Scheingefecht von Puppen, die von Spielern regiert werden**). Mehre Stellen in Dichtern aus dem 13ten Jahrhundert lassen ebenfalls die Existenz von Marionettenspielen nicht bezweifeln. Man ließ auf den Tischen die „Wichtel" tanzen, und in einem Vergleich ist die Rede von einem „Tatermann", den man an Schnüren bewegt. In jener Zeit waren die Puppendarstellungen keine anderen, als die von Gespensterscenen; die Puppen stellten Geister und Kobolde (Wichtel, Wichtelmännlein) dar, und ihre Actionen sollten wahrscheinlich dem Publikum den gelinden Schauder verursachen, der nach Einigen ein eigenthümlicher Genuß sein soll. Die Ausbildung des Puppenspiels hat Deutschland wahrscheinlich den Italienern zu danken, bei welchen die Marionetten schon sehr früh gang und gäbe und zugleich von künstlerischer Bedeutung waren. Auf deutlichere

*) Anm. Vergleiche im Anhang die „Faustliteratur."

**) Gustav Freytag, de initiis scenicae poesis apud Germanos. 1838.

Digitized by Google

Spuren der Wirksamkeit des deutschen Puppenspiels, des Kindesalters der dramatischen Kunst, stoßen wir erst im 17ten und 18ten Jahrhundert. Es ist sehr Schade, daß bis heute noch Niemand es der Mühe werth gefunden hat, diesem Gegenstand genaue und gründliche Nachforschungen zu widmen, da er nicht allein als ein Moment in der Entwickelung der Kunst, sondern auch in der des Volkes von großer Wichtigkeit ist und Aufmerksamkeit verdient. Sicherlich am frühesten bemächtigte sich der dramatische Tact der alten Puppenspieler der Sage vom Doctor Faust, indem sie anfänglich wohl nur das Volksbuch extempore dialogisirten, dann Alles ausmerzten, was ihnen unbequem war, und endlich hinzufügten, was ihres Publikums Geschmack verlangte. Dieser aber forderte neben der moralischen Rührung des Herzens und Gewissens auch den Lachreiz einer derb komischen Volksfigur, welche die Würze zu jener strengen Kost geben mußte. Wie dieser Character im alten Puppenspiel geheißen hat, ist unbekannt, und anfänglich hat er wohl einen der vielen Namen getragen, unter welchen die Lustigmacher der deutschen Schaubühne auftraten. Eine ständige Figur der letzteren wurde jene erst im Anfang des 17ten Jahrhunderts, und Ayrer hat das zweifelhafte Verdienst, sie eingeführt zu haben. Bei ihm hieß der Schalksnarr „der Kurtzweiler Jan Posset." Ob diese Figur auch in dem von Ayrer dramatisch bearbeiteten Faust vorkommt, vermag Herausgeber nicht zu sagen, da es ihm nicht gelungen ist, sich dieses Werk zu verschaffen. Jedenfalls ward der Name bald mit volksthümlicheren vertauscht, und da meistens die Lieblingsspeise des Volks

Digitized by Google

in den Namen der Schwankmacher genannt wurde, so ist auch der deutsche Hans Wurst wohl nicht allein der lustige Rath der wirklichen Bretter, sondern anfänglich auch des Puppenspiels gewesen. Nach und nach aber entlehnte man localere Benennungen an Statt jener allgemeinen, und so erstand für das Marionettentheater der unsterbliche Kasper-. Wie alt diese Bezeichnung für den tölpelhaft pfiffigen Bedienten ist, schwebt im Dunkel. Eduard Devrient schreibt seine Aufnahme dem Wiener Komiker Laroche zu *), und sagt insbesondre: Der Name Kasperl ist der letzte, wahrhaft volksthümlich gewordene, unter dem der Lustigmacher noch heut auf dem Puppentheater fortlebt. Nach ihm hieß das Leopoldstädtertheater allgemein das „Kasperltheater"; die damals in Wien cursirende Münze der Viertelkronen, welche 34 Kreuzer galten, wurden „Kasperle" genannt, weil ein Platz im Parterre des Leopoldstädter Theaters gerade so viel kostete. — Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß Laroche sich Kasperl nach der Figur des alten Puppenspiels genannt hat, wie umgekehrt.

Sichere Nachrichten haben wir darüber, daß schon im 17ten Jahrhundert die Faustsage dramatisirt war, ob als Puppenspiel, ist unentschieden. Neumann **) schreibt diesen Darstellungen einen großen Theil des Ruhmes zu, welcher sich an den Namen Faust heftete, und die historischen Remarquen sagen: Es mag wohl die Ursache des Zweiffels über Fausti Leben von den theatralischen Vorstellungen herrühren, welche schon im XVII. Seculo über

*) Geschichte der Schauspielkunst. III. 143.

**) Disquisitio de Fausto.

das gottlose Leben und jämmerlichen Untergang dieses Zauberers, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, um dadurch denen Leuten eine Furcht und Schrecken vor der Hölle einzujagen, vorgenommen worden. — Ganz im Anfange des 18ten Jahrhunderts führte die berühmte Truppe des Directors di Scio aus Wien mit ihren künstlichen Marionetten das Puppenspiel vom Doctor Faust in ganz Norddeutschland, namentlich auch in Berlin auf. Sein Erfolg war ganz ungeheuer, der Zudrang der Schaulustigen und die Begeisterung des Volks so groß, daß die Geistlichkeit Protest gegen die fernere Aufführung einlegen zu müssen glaubte. Es ist bekannt, daß der Geschmack des Volks, insbesondre des deutschen und in früheren Zeiten, sich auf lange hin und mit beharrlichster Consequenz gleich geblieben ist. Noch heutzutage liest es die alten Volksbücher und ergötzt sich an dem Puppenspiel, welches eine spätere und zweite, weit wirksamere, wenn auch verfälschte Tradition von dem ärgerlichen Leben und Ende des großen Schwarzkünstlers bildete. So ist es gekommen, daß das alte dramatische Machwerk sich bis auf unsere Tage vererbte, ohne gedruckt zu sein. Freilich wohl nicht mehr das ganz Alte, Ursprüngliche. Von Puppenspieler zu Puppenspieler in Handschriften fortgeerbt, hat es wohl in jeder Generation Veränderungen erlitten, die ihm aber glücklicherweise nur einigen äußeren neuen Firniß gaben, während der alte, urgesunde Kern frisch und unverletzt blieb. Doppelt auffallend ist es daher, daß die Forschung es so lange unter ihrer Würde hielt, in diese scheinbar kindischen Regionen hinabzusteigen. Tausende, Alt und

Digitized by Google

Jung, erfreuten sich an den Späßen Caspers und an der Strafe des Faust, aber Niemanden fiel es ein, eine tiefergehende, kritische Sichtung des vorliegenden Materials zu unternehmen. Nicht, als ob dies ganz unbeachtet liegen geblieben wäre; im Gegentheil die größten Geister unserer Nation haben das Puppenspiel vom Dr. Faust auszubeuten verstanden; Lessing's Bruchstück „Faust und die sieben Geister" *), Göthe's unsterbliches, wenn auch allzu häufig über Verdienst gewürdigtes dramatisches Gemälde, die Arbeit des Maler Müller ꝛc. ꝛc. verdanken blos seiner Anregung ihre Entstehung und Grundgedanken. Das eigentliche Puppenspiel aber ist bis heute noch niemals zum Druck befördert worden. Fragmentarische, oft sehr von einander abweichende Mittheilungen darüber gaben von der Hagen, Franz Horn, Rosenkranz, Leutbecher und E. Sommer. Der letztere theilte in Ersch und Gruber's Encyclopädie aus der Erinnerung eine Skizze des Puppenspiels mit, wie er dasselbe noch 1844 in Berlin gesehen. Aus allen diesen sehr unvollständigen und lückenhaften Berichten stellte K. Simrock ein Puppenspiel vom Doctor Johannes Faust zusammen, welches aber durchaus keinen Anspruch darauf machen kann, das alte Puppenspiel zu sein, sondern vielmehr eine freie poetische Arbeit des Verfassers oder Compilators ist. Viele Züge der alten Komödie hat Simrock nach seinen Quellen freilich benutzt, was ihm fehlte, ergänzte er nach seiner Ansicht aus dem Gedächtniß. Leider hat ihm aber ziemlich viel gefehlt,

*) Theatralischer Nachlaß v. Engel. Bd. II.

Digitized by Google

und darum hat er sehr Vieles ganz nach eigenem Gutdünken hinzugethan, und sogar die Sprache und den Ausdruck vollständig umgemodelt, um dem Ganzen eine ästhetischere Färbung zu verleihen. Schlecht verträgt sich solche Umgestaltung mit dem Ernst der Forschung, und es ist sehr die Frage, ob das alte Puppenspiel dadurch gewonnen hat; jedenfalls ist es nicht mehr das alte Puppenspiel. Daher ist diese Umbildung nach keiner Seite hin eine befriedigende. Der Freund des Alterthums findet in ihr eine Entstellung und ungerechtfertigte Unterschiebung, der Gebildete wird durch die Halbheit des Ausdrucks verletzt und das Volk verlangt körnige, nicht glatte Sprache; ein schlechter Reim mit gutem Witz macht mehr Glück bei ihm, als die beflgereimte Mattheit. Simrock's Arbeit ist sonst nicht ohne Werth und sie verdient ihres Wollens halber den Dank der Literaturfreunde, aber sie vermag durchaus nicht, denselben ein getreues Bild der Puppentragödie vom Doctor Faust zu geben. Dazu gehört eine wörtliche Aufzeichnung derselben, welche bis heute nirgends existirt hat. Es ist eine Zeit lang als Urtext sehr fälschlicher Weise das Manuscript des Puppenspielers Geißelbrecht betrachtet worden, welches der Oberst von Below im Jahr 1832 in nur 24 Abzügen drucken ließ und verschenkte; sein Titel war: Doctor Faust oder der große Negromantist, Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen. Geißelbrecht war ein Mechanikus aus Wien, welcher im ersten Decennium unseres Jahrhunderts Messen und Märkte mit einem Marionettentheater bereiste. Eine köstlichere Novellenfigur kann es niemals gegeben haben, als diesen

Digitized by Google

grauen Puppenspieler, welchem die dämonische Macht des „Doctor Faust" nach und nach über den Kopf zu wachsen begann. Je öfter er das Stück spielte, je älter er demzufolge ward, um so bedenklicher für sein Seelenheil wurden ihm die darin ausgesprochenen Ruchlosigkeiten, Frechheiten und Teufelsbeschwörungen. Zuletzt wurde ihm so angst und bange bei der Aufführung, daß er die wirksamsten Pointen, welche er, als gotteslästerliche Worte, in seinem Manuscript unterstrichen hatte, ganz wegließ, seinem Publikum also das Fett von der Suppe schöpfte. Aber der Teufel ging trotzdem hinter ihm einher, wie ein brüllender Löwe, und der alte Mechanikus schrieb zuletzt verzweifelnd unter sein Manuscript: „Alles was unterstrichen ist, beweget mich, daß ich Fausten nie wieder aufführen werde." Diese Verschreibung an den Himmel hatte er sicherlich seinem „Mefistofeles" abgelernt. Indessen ist das Geißelbrecht'sche Manuscript keineswegs das ächte, alte Puppenspiel. Dieses ist nur benutzt, und zwar in den ersten Acten sehr stark, wie das in den Noten mitgetheilte Scenarium beweist, dagegen am Ende und sonst vielfach, ganz entstellt und höchst willkürlich verdorben. Das ächte Puppenspiel der Ueberlieferung soll im handschriftlichen Besitz der Marionettenspieler Schütz und Dreher gewesen sein. Diese hatten ihren ständigen Wohnsitz in Berlin. Simrock sah sie daselbst in den zwanziger Jahren, Holtei hat' bekanntlich sein Melodram „Dr. Johannes Faust" ihrem Puppenspiel nachgebildet, und E. Sommer hat jedenfalls die Darstellung ihrer Erben gesehen. Es war unmöglich, von ihnen das Manuscript zur Benutzung zu

Digitized by Google

erhalten. Auf alle Anfragen darnach und über die Besitzerlangung desselben gaben sie ausweichende Antworten, lehnten sogar den Besitz einer Handschrift gänzlich ab und versicherten, was doch augenscheinlich unwahr war, daß sie das Stück aus dem Stegreif spielten. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß alle Puppenspieler dieselbe Geheimthuerei und Scheu vor Auskunft über den Ursprung ihrer Stücke beobachten. Fast will es scheinen, sie fürchten abergläubisch eine Profanirung derselben, denn Furcht vor Abstehlen durch Gewerbsgenossen ist doch nur in den seltensten Fällen begründet. Man muß die Verehrung kennen, mit welcher Marionettenspieler zu einem Zug- und Kassenstück hinaufblicken, wie Dr. Faust es ist. Der fortwährende Beifall ihres Publikums bringt sie zuletzt zu der Ueberzeugung, sie seien im alleinigen Besitz des erhabensten und kostbarsten Dramas der Welt, und eifersüchtig hüten sie den Schatz, welcher in der That oft für sie eine unversiegbare Goldquelle ist.

Diese Erfahrungen machte der Herausgeber auch, als der Puppenspieler Bonneschky zum erstenmal seine wandernde Bühne in Leipzig aufschlug, und hier, in classischen, durch redende Denkmale der Sage geheiligten Mauern, sein heroisches Schauspiel „Doctor Faust" zur Aufführung brachte. Natürlich wanderte er sogleich mit mehren Freunden neugierig nach der vorher nie gesehenen Darstellung. Ein ziemlich enger, düster und qualmig erleuchteter Saal hatte eine verhältnißmäßig ungeheure Menge von Zuschauern aufgenommen, welche in seltsamer Erwartung nach dem Vorhang starrten, der ziegelroth

Digitized by Google

und in kühnem Faltenwurf gemalt, mit etwas fantastischen Emblemen der dramatischen Kunst verziert, allerdings Außergewöhnliches hinter seinem geheimnißvollen Schleier zu bergen schien. Gestanden muß werden, daß die Mehrzahl des Publikums der angehenden Generation angehörte und daß Kindermägde schon die höheren Stufen der Bourgeoisie vertraten. Aber es fehlte auch nicht an wirklicher haute volée. Wir erblickten mehre geistreiche Damen unserer Bekanntschaft, welche uns lächelnd und achselzuckend zuwinkten; das Schriftstellerthum war hinreichend vertreten, und manchen Künstler hatte die Neugierde hingetrieben. Nach einer nichts weniger als classisch executirten Ouverture — es war, so viel erinnerlich, die zu L. Spohr's „Faust" — hob sich der Vorhang, und der schwarze, wissenssatte Doctor stand auf der Bühne. Was soll und kann man sagen über Action und Redeprunk dieser drei Fuß hohen hölzernen Personen, über die bunt prächtigen Decorationen, über die Verschwendung von Schießpulver und Schwärmersatz? Alles das will gesehen und erlebt, nicht beschrieben und gelesen werden. Genug, der Eindruck war ein großartiger. Nicht allein das jugendliche Publikum, auch wir alten Kinder waren entzückt und klatschten uns die Hände wund. Der Herausgeber mit einem glücklichen Gedächtnisse begabt, hatte sich sehr viele Scenen fast wörtlich eingeprägt; Er trug dieselben hier und da mit möglichst gleicher Betonung und Bewegung, wie im Puppenspiel selbst, vor, namentlich in dem, damals in der Entwickelung begriffenen Künstlerverein, und jedesmal ward der beste Eindruck erzielt. Leider blieb das Marionettentheater nach jener Auf-

Digitized by Google

führung nur noch wenige Tage in der Stadt. Ein Versuch, den Besitzer zur leihweisen Hergabe des Faustbuchs zu bewegen, wurde von ihm mit entschiedenem Hohn zurückgeschlagen. Dem Herausgeber war nämlich nicht entgangen, daß der Bonneschky'sche Faust nicht allein von den früheren stückweisen Mittheilungen wesentlich abweiche, sondern auch in jeder Hinsicht origineller und höchst wahrscheinlich das einzige noch vorhandene ächte Manuscript des Puppenspiels sei. In dieser Meinung bestärkten ihn theilnehmende Freunde, unter welchen sich Einige als Kenner der alten deutschen Literatur einen Namen erworben haben. Die Herausgabe jenes Puppenspiels war demzufolge ein verdienstliches Unternehmen, welches zur Belehrung und Unterhaltung das Seinige beitragen konnte. Der Herausgeber gab sich daher vorerst die Mühe, Alles, was er davon im Gedächtniß behalten hatte, aufzuzeichnen, und es mit dem Simrock'schen Gedicht, wie mit den Fragmenten und dem Geißelbrecht'schen Text zu vergleichen. Das Resultat konnte nur sehr ermunternd zur Tageförderung des Ganzen sein, und diese ward um jeden Preis beschlossen, als Bonneschky die Herbstmesse wieder mit seinem Thespiskarren bezog. Der Herausgeber fehlte anfänglich in keiner Vorstellung des oft gegebenen Faust, und suchte sich durch eifrigstes Nachschreiben in den Besitz des Textes zu setzen. Es gelang ihm dies ziemlich vollständig; da ward er auf einmal des wirklichen, ächten Manuscripts habhaft. Er hatte gegen seinen Schreiber den Wunsch geäußert, dasselbe zu erlangen, und dieser, ein schlauer Geselle, hatte sich an einen Gehülfen des Puppenspielers angenestelt, ihn

Digitized by Google

mit Bier und Victualien tractirt, und so geschickt zu bearbeiten gewußt, daß er ihm das Textbuch von Faust verschaffte. Es war ein ehrwürdiges Buch! Die starke Pappdecke war vom unausgesetzten Gebrauch vollständig durchgegriffen, das alte, feste Papier, mit Lampenöl getränkt, verräuchert und vergilbt, zeigte auf jedem Blatt in einem großen, dunkelbraunen Schorf die Spuren der Finger, welche es so oft umgewendet hatten. Die Schrift war eine große, leserliche, alte, gute Kanzleischrift; die Orthographie ist in der Herausgabe vollkommen treu beibehalten worden. Dieses kostbare Buch blieb während eines Tages und zweier Nächte in den Händen des Herausgebers, ward während dieser Zeit höchst sorgfältig abgeschrieben und die Abschrift genau collationirt und revidirt. Dann wanderte es wieder in seine heiligen Hallen, eine Bretterbude am Roßplatz. Der gute Herr Bonneschky möge den Raub an seinem Schatze verzeihen. Der Herausgeber hat die tröstliche Beruhigung, daß er durch sein Anregen dem Puppentheater so viele Zuschauer gebracht hat, daß sich der etwa zu stiftende Schaden ziemlich ausgleichen wird. Woher Bonneschky übrigens das Manuscript bekommen hat, ist ihm zu erfahren unmöglich gewesen. Der Gehülfe wußte es nicht und der Meister ist schweigsam, wie das Grab.

Das vorliegende Puppenspiel ist weder dem Schütz- und Dreher'schen ganz, noch in viel entfernterem Grade dem Geißelbrecht'schen ähnlich. Mit Sicherheit ist vielmehr anzunehmen, daß es das ächte, uralte Puppenspiel ist, welches nur durch mehrmalige Abschriften einigermaßen moderniſirt

Digitized by Google

wurde, wie dies anders gar nicht möglich ist. Ein älteres unverfälschteres Puppenspiel vom Dr. Faust existirt nicht. Viele Beweise lassen sich dafür aufzählen. Vor Allem spricht dafür die Uebereinstimmung der Comödie mit allen Zeugnissen, welche wir aus älterer Zeit darüber besitzen. Es ist die ganze scenische Anordnung, dasselbe Personalverzeichniß, dieselbe Reihenfolge der Handlung, und überhaupt der Habitus des alten Puppenspiels. Auch die Sprache ist vielfach ein deutlicher Beleg. Denn sie hat in sehr vielen Stellen noch ganz jene pathetische Geschraubtheit, die höfische Koketterie der Literaturperiode der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, wo neben den steifleinenen Cavalieren und Donna's und ihrer geziert stolzierenden Redeweise sich die derbe Komik des Kurtzweilers auf den Bühnen breit machte. Viele Anklänge lassen darauf schließen, daß die erste Entstehung des Puppenspiels vom Doctor Faust übrigens in die Ayrer'sche Zeit zu setzen ist. Aber bestimmte Beweise dafür existiren nicht. Einen weiteren Anhaltspunkt für das Alter unseres vorliegenden Manuscripts gewähren die in demselben gebrauchten Eigennamen. Ferdinand, Bianca, Orestes, sind Namen, welche ziemlich bestimmt auf die Englischen Comedien hindeuten, welche um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts in Deutschland bekannt geworden sind; dieselben hatten vielfältig aus der Quelle der italienischen Novellen geschöpft, und dies ist wieder ein Fingerzeig, welcher erklärt, warum im Puppenspiel der herzogliche Hof von Parma gewählt ist, welcher doch im Volksbuch nirgends erwähnt wird. Merkwürdig ist auch,

Digitized by Google

daß alle die Mittheilungen über das Puppenspiel den höllischen Geist Mephistopheles oder Mefistofeles nennen, während unser Puppenspiel ihn Mephistophilis schreibt. Dies ist aber notorisch die älteste Form dieses Namens neben Mephostophilis, während der Name Mephistopheles vor Göthe gar nicht vorkömmt. Alle die Fragmente von Puppenspielen, welche denselben führen, sind also wahrscheinlich erst in der Göthe'schen Zeit zurechtgestutzt worden. Auch der Umstand, daß unser Puppenspiel in drei Acten den Ort der Handlung nach Wittenberg, anstatt wie die sonst bekannten nach Mainz, verlegt, spricht für seine Ursprünglichkeit. Ebenso der einfache Titel. Gewöhnlich hat sonst die Tragödie der Marionetten die Ueberschrift „Dr. Johann Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt", welche wahrscheinlich dem didactischen Roman Klinger's entlehnt ist. Ueberhaupt spricht die Einfachheit des Plans, die Weglassung schöngeistiger Spitzfindigkeiten und übler Reime, welche in den andern vorkommen, sehr zu Gunsten der Aechtheit unserer Ausgabe. Ganz unverfälscht ist sie nicht, aber wenn man in Acht zieht, daß ein Alter von 100 Jahren für ein derartiges uns überkommenes Werk schon ein außergewöhnliches ist, so darf man wohl das vorliegende als einziges seiner Art aufstellen. Vielfache Bezüge deuten darauf hin, daß ein Oestreichischer, ein Wiener Bearbeiter hier und da unbedeutende Neuerungen damit vorgenommen habe. Demselben hat vielleicht auch das Geißelbrecht'sche Manuscript zur Umformung vorgelegen, und das Schütz-Dreher'sche mag den gleichen Ursprung gehabt haben. Es ist denkbar, daß in Wien, wo ständige Casperle-

Digitized by Google

theater sind, auch eigene Dramatiker für dieselben existiren. In dem Besitz eines solchen Winkelliteraten mag sich, durch irgend einen Zufall, der Urtext oder doch ein annähernder des alten Puppenspiels befunden haben, und aus dieser Quelle, welche gewiß von Generation zu Generation forterbt, hat Bonneschky geschöpft. Vielleicht auch Geißelbrecht, wie Schütz und Dreher, aber den letzteren gerieth wahrscheinlich noch ein anderer Reformator über das Werk. Vielleicht rührt ihre Abneigung, die Abstammung ihrer Textbücher zu verrathen, daher, weil wohl jeder glauben mag, im Besitz des „ächten Rings" zu sein, und eine Concurrenz scheut. In jedem Fall ist Bonneschky auf den wirklichen Eigenthümer des alten Puppenspiels gestoßen.

Daß das Puppenspiel vom Doctor Faust keineswegs als eine bloße Kindercomödie, sondern als ein lebendiger Ausfluß des Volksgeistes und als merkwürdiges Vermächtniß einer vergangenen Zeit wichtig und bedeutend genug ist, wird keiner abzuleugnen versuchen, der es mit Ernst studirt. Aber nicht allein dem Alterthumsforscher und Literarhistoriker, auch dem Freunde der Poesie bietet es einen großen Reichthum von eigenthümlichen Schönheiten und von zum Vergleich mit andern, ihm theilweise entsprungenen Geisteswerken auffordernden Punkten. — „Der bemerkenswertheste Zug des Puppenspiels, der in allen Fassungen desselben wiederkehrt, ist, daß im Gegensatz zu Faust's glühender, überschwänglicher Natur, zu seinem unersättlichen Drange, die Tiefen der Natur und der Gottheit zu ergründen, in Casper der beschränkte, nüchterne Verstand dargestellt wird, der mit kleinlichem

Behagen in seinem engen Kreis sich dreht, und an dem dieselben Versuchungen eindruckslos vorübergehen, welche Faust zum Bunde mit der Hölle und zum offenen Trotz gegen Gott führen. Göthe hat in Wagner denselben Gegensatz dargestellt: ihn durch die Tragödie hindurchzuführen hatte er keinen Grund, weil in den beiden Scenen des ersten Theils, in denen Wagner auftritt, sein Charakter bereits erschöpft ist. Im Volksbuche findet sich von einem Gegensatz zwischen Faust und Wagner keine Spur. (E. S.)" — Schon diese eine Idee des Puppenspiels ist poetisch genug, um die Aufmerksamkeit zu fesseln. Und außerdem wird nicht allein Jedermann die Lectüre desselben interessant genug finden, sondern sie wird auch vorzugsweise diejenigen anziehen, welchen das Puppenspiel noch wie ein schöner Mythus der Kinderzeit vorschwebt, in dessen Traum sie sich gern noch einmal zurück versetzen.

Und so legt denn der Herausgeber hiermit zum erstenmal das möglichst ächte, unverfälschte und reine Puppenspiel vom Dr. Faust dem größeren Publikum vor. Geflissentlich hat er es vermieden, an dem Manuscript nur eine Sylbe zu verändern; was als bemerkenswerth eingeschaltet werden muß, hat er in die Noten des Anhangs verwiesen.

Möge das Buch recht viele Freunde finden und die Aufmerksamkeit erregen, welche sein Gegenstand höchlich verdient.

Leipzig im März 1850.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Doctor Faust.

Heroisch-komisches Schauspiel in vier Aufzügen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Faust als Doctor.

Kasperle.

Digitized by Google

Personen.

Ferdinand, Herzog von Parma.
Bianca, seine Gemahlin.
Oreſtes, deſſen Rath.
Johannes Fauſt, Doctor in Wittenberg.
Wagner, sein Famulus.
Kasperle, ein reiſendes Genie.
Mephiſtophilis,
Auerhahn,
Mexico,
Alexo, [1])
Vitzliputzli,
} Unterirdiſche Geiſter.
Ein guter Genius.

Erſcheinungen.

Goliath und David.
Die keuſche Lucretia.
Simſon und Delila.
Judith mit dem Haupte Holofernes.
Helena, die Trojanerin.

(Kasperle wird ſich einem reſp. Publikum 1) als reiſendes Genie, 2) als angenommener Bedienter des Doctor Fauſt, 3) als Teufelsbeſchwörer, 4) als Paſſagier durch die Luft, 5) als Zauberer und 6) als Nachtwächter beſtens zu empfehlen ſuchen.

Anmerkung des Aushängezettels.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Fauſt's Studierzimmer. Links ein Tiſch, worauf mehrere Bücher und aſtronomiſche Gegenſtände ſich befinden, ein Zauberkreis liegt vor dem Tiſche.

Erſter Auftritt.

Fauſt (allein ſitzend und leſend).

„Faria desta lecta [2]), oder Veränderung in allen Sachen, ſoll dem Menſchen Luſt und Vergnügen machen." — Dies iſt zwar ein ſchöner Spruch, ich habe ihn oft und viel geleſen, aber zur Befriedigung meiner Wünſche iſt er nicht hinreichend genug. — Ein Menſch hat Luſt zu dieſem, der Andere zu jenem, aber Alle tragen wir den Trieb in unſerer Bruſt einen höhern Stand zu erlangen, als wir beſitzen. — Es iſt wahr, ich könnte mich vor vielen meiner Mitmenſchen glücklich ſchätzen, ohne Vermögen, ohne weitere Unterſtützung, habe ich es durch meinen Fleiß bis zum Grad der Doktorwürde gebracht, und dieſen Stand ſchon achtzehn Jahre mit Ehren begleitet. — Aber was hilft dieſes Alles mir? — Doktor bin ich, Doktor bleibe ich, und weiter kann ich es bei der Theologie nicht bringen. Ha! das iſt zu wenig für meinen Geiſt, der gern von der Nachwelt be-

Digitized by Google

wundert sein will. — Ich habe daher beschlossen, das Studium Nigromantikum [3]) zu ergreifen, um durch dasselbe das Ziel meiner Wünsche zu erreichen und mich der Welt unvergeßlich zu machen [4]).

Stimme rechts (unsichtbar).

Faust! Faust! laß' ab von diesem Vorsatz, fahre fort in dem Studium Theologum und Du wirst der glücklichste Mensch sein.

Stimme links.

Faust! Faust! verlaß' das Studium Theologum, ergreife das Studium Nigromantikum, und Du wirst der glücklichste Mensch sein!

Faust.

Himmel! was ist das? — Zu meinem größten Erstaunen vernehme ich zwei unsichtbare Stimmen, die zur Rechten ermahnt mich bei dem Studium Theologum zu bleiben, so würde ich der glücklichste Mensch sein, und die zur Linken rathet mir das Studium Nigromantikum zu ergreifen, so würde ich der glücklichste Mensch sein? [5]) — Nun wohlan denn, ich werde Dir folgen Stimme zur Linken.

Stimme rechts.

Wehe Faust Deiner armen Seele — ha! dann bist Du verloren!

Stimme links (lacht).

Hahaha! Das ist zum Lachen!

Faust.

Wiederum vernehm' ich diese beiden Stimmen, die zur Rechten bedauert mich, und die zur Linken lacht darüber? — Doch nichts soll meinem Vorsatz ändern, denn ich fühle, daß ich nur durch das Studium Nigroman-

Digitized by Google

tikum es dahin zu bringen vermag, meine Wünsche zu befriedigen! — Noch einmal, ich werde Dir folgen Stimme zur Linken.

Zweiter Auftritt.

Voriger. Wagner.

Wagner.

Ich komme, um Ihro Magnificenz zu melden, daß so eben zwei Studenten mir ein Buch für Ihro Magnificenz überreichten, welches Sie schon lange wünschten zu besitzen, denn es handelt über das Studium Nigromantikum.

Faust.

Schon gestern hoffte ich, daß sie mir es bringen würden, und ich habe bis jetzt mit Sehnsucht gewartet. Wo ist das Buch?

Wagner.

Ich hab' es in Dero Hörsaal gelegt.

Faust.

Gut. Verlaß Er mich.

Wagner.

In aller Demuth Ihro Magnificenz hätte ich eine unterthänige Bitte, die mich betrifft.

Faust.

Sprech Er, mein lieber Wagner. Er weiß, daß ich Ihm nie, wenn es in meinen Kräften standte, was verweigerte.

Wagner.

Ich wollte Ihro Magnificenz unterthänigst bitten, mir

Digitized by Google

zu erlauben, einen jungen Burschen in Dero Dienste nehmen zu dürfen, denn es wird mir zu beschwerlich, die Hauswirthschaft zu besorgen und mein Studium dabei fortzusetzen.

Faust.

Thu' Er das, mein lieber Wagner, es ist schon lange mein Wille gewesen, Ihn weniger mit der Hauswirthschaft beschäftigt zu sehen, damit Er ungestörter sein Studium fortsetzen kann. — Er mag sich daher nach einem jungen Burschen umsehen, und hat Er ein taugliches Subjekt gefunden, das vorzüglich gute Attestate aufzuweisen hat, so kann Er mir selbigen vorstellen, damit ich das Weitere mit ihm verabhandele.

Wagner.

Sehr wohl, Ihre Magnificenz! Ich werde gewiß alles Mögliche aufbieten, Dero Befehle zu erfüllen.

Faust.

Also im Hörsaale befindet sich das Buch, das Ihm die Studenten übergaben?

Wagner.

Ja, Ihro Magnificenz!

Faust.

So will ich mich denn sogleich überzeugen, ob es dasselbe ist, was ich schon so lange vergebens zu erhalten mich bemühte. (ab.)

Dritter Auftritt[6].

Wagner (allein).

Was für ein guter edeldenkender Herr ist das. — Was wäre wohl ohne seinen Beistand aus mir geworden?

Digitized by Google

Als eine vater- und mutterlose Waise hat er mich in sein Haus genommen, und ist stets für meine Erziehung und für mein ferneres Fortkommen so väterlich besorgt gewesen. Werde ich ihm wohl je diese Wohlthaten vergelten können? — ich glaube nie! — Doch ich will stets redlich handeln, alles mögliche thun, seinen Wünschen zuvorzukommen, um ihn wenigstens zu beweisen, daß er seine Wohlthaten nicht vergebens verschwendete, daß ein dankbares Herz für ihn in meiner Brust schlägt. — Ich will sogleich zu einigen guten Freunden gehen, und mich erkundigen, ob vielleicht diese einen jungen Burschen wissen, der würdig ist, in seine Dienste zu treten. Erfüllung seiner Pflichten ist ja der größte Beweis für einen Menschen, der dankbar sein will! (ab.)

Vierter Auftritt[7]).

Faust

(welcher schon früher mit einem Buche in der Hand eintrat).

Guter Mensch! bleibe nur immer, wie ich Dich zeithero gefunden, und ich werde gewiß bemüht sein, Dir Deine Treue zu vergelten, und Dein Glück so viel ich vermag zu befördern. — Nun will ich aber auch meinem Vorsatz, mich nur dem Studium Nigromantikum zu widmen, durch den Besitz dieses Buches, in Ausführung bringen, und will sogleich durch eine Zitation dessen Kraft prüfen. (lieſt.) „Cito Spiritus qui Mihi Ministrare! Ich beschwöre Euch Ihr höllischen Furien, bei den Pforten der Hölle, bei Styx und Acheron sogleich vor mir zu erscheinen. Mache Dich auf, heulender Sturm, daß das Rad Irio stocke und

der Geier des Promotheus zu martern vergesse und verkünde meinen Willen. Verzweiflung, Wuth und Raserei stürze euch zu meinen Füßen!"

Fünfter Auftritt.

Voriger. Alekso[b]), Vitzliputzli, Auerhahn, Mexico (stürzen unter heftigen Donner und Blitz herein). Zuletzt Mephistophilis.

Faust.

Eine schöne Gesellschaft! Ihr seid aber sehr saumselig, das werde ich mir in Zukunft verbitten! — Sage mir Du erste höllische Furie wie heißt Du?

Mexico.

Mexico!

Faust.

Und wie geschwind bist Du?

Mexico.

So geschwind wie die Kugel aus dem Rohr.

Faust.

Du besitzest eine große Geschwindigkeit, aber für mich nicht hinreichend genug. Entweiche!

Mexico

(fährt durch die Luft).

Faust.

Wie heißt Du höllische Furie, und wie geschwind bist Du?

Auerhahn.

Auerhahn, und bin so geschwind wie der Wind.

Digitized by Google

Faust.

Das ist eine große Geschwindigkeit, aber für mich nicht befriedigend. Entweiche!

Auerhahn

(wie Mexico ab).

Faust.

Wie heißt Du, höllischer Geist?

Vitzliputzli.

Vitzliputzli!

Faust.

Und wie geschwind bist Du?

Vitzliputzli.

So geschwind wie das Schiff auf dem Meere.

Faust.

Wie das Schiff auf dem Meere? Das ist eine bedeutende Geschwindigkeit, aber durch ungünstige Winde erreicht es nicht immer seinen Zweck. — Entweiche!

Vitzliputzli (fährt ab).

Faust.

Sag' an, höllische Furie, wie heißt Du?

Alekso.

Alexo!

Faust.

Alexo? Und was besitzest du für eine Geschwindigkeit?

Alekso.

Ich bin so geschwind wie eine Schnecke.

Faust.

Wie eine Schnecke? — So bist Du wohl der langsamste aller höllischen Geister, Dich kann ich gar nicht gebrauchen. Entweiche!

Digitized by Google

Alekso

(fährt langsam ab).

Faust.

Ziemlich langsam! —

Mephistophilis

(tritt als Jäger gekleidet ein).

Faust.

Ha! was seh' ich, eine höllische Furie in menschlicher Gestalt?

Mephistophilis.

Du mußt wissen, Faust, daß ich ein Fürst der Hölle bin, und die Macht habe, jede mir beliebige Gestalt anzunehmen und zu erscheinen.

Faust.

Du ein Fürst der Hölle? — Wie nennst Du Dich?

Mephistophilis.

Mephistophilis [9]).

Faust.

Mephistophilis? Das ist ein wohlklingender Name, und wie geschwind bist Du?

Mephistophilis.

So geschwind wie der Menschen Gedanken.

Faust.

Wie der Menschen Gedanken? Ha! das ist eine außerordentliche Geschwindigkeit, denn ich kann mit meinem Gedanken bald in Afrika, bald in Amerika sein. Sag' an, höllische Furie, willst Du mir dienen, so verspreche ich Dir nach verflossener Zeit, welche ich bestimmen werde, Dein Eigenthum zu sein mit Leib und Seele.

Digitized by Google

Mephistophilis.

Nenne mir die Punkte, Faust, welchen ich mich unterwerfen soll.

Faust.

Der erste Punkt ist dies, das Du mir Geld verschaffst, so viel ich von Dir verlange. Der zweite, daß Du mich bei allen großen Herren und Höfen in Ansehen bringst, mich hinführst wohin ich Lust und Belieben habe, vor allen Gefahren warnest, und der dritte Punkt, daß du mir vorher ankündigest, wenn unser Contrakt zu Ende geht, und mir vier und zwanzig Jahre gehorchst. Bist Du das zufrieden?

Mephistophilis.

Wozu vier und zwanzig Jahre, Faust! Es ist ja an der Hälfte genug.

Faust.

Vier und zwanzig Jahre, und nicht anders.

Mephistophilis.

Nun gut, ich bin es zufrieden! (bei Seite.) Ich will ihn schon betrügen, er rechnet die Nächte nicht. (laut.) Aber Faust, ich muß Dich jetzt verlassen, um meinem Fürst Pluto von Deinen Bedingungen zu unterrichten, und ihn fragen, ob ich diesen Contrakt mit Dir abschließen darf.

Faust.

So verlaß' mich! — Aber, wenn bist Du wieder bei mir?

Mephistophilis.

Sobald Du meiner gedenkst, Faust! (ab.)

Faust (allein).

Sobald ich seiner gedenke? Ich sollte mich wohl mit

Digitized by Google

einem hölliſchen Geiſte nicht in ein Bündniß einlaſſen, aber es iſt der einzige Weg ſchnell alle meine Wünſche zu erfüllen. Und habe ich, wenn die Hälfte der Zeit des Contraktes verfloſſen, nicht durch meine Kenntniſſe Macht genug, mich ſeinen Klauen zu entreißen? — Ja, ſo ſei es! — Aber ich fühle mich ſo matt, ſo entkräftet, gewiß iſt dies die Folge von der Anſtrengung meines Geiſtes. — Ich will mich in mein Kabinet begeben, um einige Stunden der Ruhe zu genießen, und dann mit erneuerten Kräften meinen Plan vollends ausführen [10]).

(ab.)

Sechster Auftritt.

Casper [11])

(tritt ein mit einem Bündel auf dem Rücken).

Tauſend Fickerment! das heißt gereiſt, in dreizehn Tagen bin ich vierzehn Meilen marſchirt, und aller halben Stunden blos ein Wirthshaus angetroffen, ich komme heute ſchon von — her. — Hier in meinem Felleiſen habe ich meine ganze Eklipage, da habe ich Futter zu einem neuen Ueberrock, das Tuch liegt aber noch beim Kaufmann. — Hernach ein halbes Dutzend gute Strümpfe ohne Socken, und ein ganzes Dutzend neue Hemden, das beſte hat nur keine Ermel, und das elfte iſt auf's zwölfte geflickt. — In Leipzig habe ich mir hier den feinen Kaſtorhut gekauft, er koſtet mich aber auch 21 Groſchen, und ein paar neue umgewende Schuh, nach der neueſten Façon, die Abſätze mit Zwecken beſchlagen, kommen mich auch 17 Groſchen 6 Pfennige. — Ja, ja, das Reiſen koſtet Geld, das merke ich, denn mein Geldbeutel,

Digitized by Google

der hat die Schwindsucht im höchsten Grade. Ich bin gereist in Holland, Schottland, Brabant, England, da soll ich aber noch hinkommen. Aber in Danzig, Breslau, Wien, Regensburg, Frießland, Nürnberg und Dresden, da bin ich überall noch nicht gewesen. Sogar 300 Meilen hinter der neuen Welt war ich, aber auf einmal war eine Mauer, und da konnte ich nicht weiter, da bin ich umgekehrt, und nun glücklich in Wittenberg angelangt, und will sehen, ob ich eine Condition bekomme, denn ich habe das Herumreisen satt. — Als mein Vater von mir Abschied nahm, sagte er: „Kasper, suche nur, daß du deine Sachen in Schwung bringst.“ — Das habe ich denn auch gethan, denn mein Bündel ist so leicht, daß ich es über das größte Haus wegwerfen kann! — Aber Sapperment! was ist denn hier für ein Wirthshaus, da läßt sich ja weder der Wirth, noch der Marquer sehen. — Heda! — Wirthschaft! raus da! es ist ein fremder Patscheſcher da, und will eine Bouteille Wein um 2 Groschen haben! — Herr Wirth! — Marquer! — wo hat Euch denn der Teufel?! — Aha, jetzt höre ich Jemand kommen, den will ich aber recht erschrecken!

(er versteckt sich unter den Tisch.)

Siebenter Auftritt [12]).

Voriger. Wagner.

Wagner.

Ich möchte nur wissen, wie das kommt, daß ich Niemand finden kann, der Lust hätte, in Dienste zu treten, meine Freunde, bei denen ich war, sind ebenfalls unvermögend mir ein taugliches Subjekt zu rekommandiren.

Digitized by Google

Casper
(kommt hervor und erschreckt ihn).

Wagner.

Mein Himmel! was ist das? — Ein fremder Mensch in meines Herrn Zimmer?!

Casper.

Der ist erschrocken wie ein Amboß.

Wagner.

Wer ist Er, mein Freund, wie kann Er sich unterstehen, dieses Zimmer zu betreten, ohne sich erst melden zu lassen? — Wie ist er denn herein gekommen?

Casper.

Was das für eine komische Frage ist, auf den Füßen bin ich herein gekommen. — Aber sagen Sie mir doch, ist denn hier in Wittenberg Gebrauch und Sitte, daß sich ein fremder Patscheſcher, wenn er eine Bouteille Wein haben will, erst muß melden lassen?

Wagner.

Mein Freund, Er ist in keinem Wirthshause.

Casper.

Nicht?

Wagner.

Nein, sondern Er befindet sich in dem Studierzimmer Sr. Magnificenz des Doktor Faust.

Casper.

Schau, schau, wie man sich irren kann, ich habe geglaubt, weil so viele junge Menschen hier ins Haus gehen, daß das ein Wirthshaus sein muß, weil da doch auch immer viele Leute aus- und eingehen.

Digitized by Google

Wagner.

Das ist nicht immer der Fall, wie Er hören wird, denn jene jungen Menschen, die er bemerkte, sind Schüler, welche täglich die Vorlesungen, die in diesem Hause gehalten werden, besuchen.

Casper. [13])

Schüler? — Und ich hab' geglaubt, es sind Gäste. Da bin ich schön angekommen. — Nun will ich mich aber gleich auf die Füße machen, damit ich in ein Wirthshaus komme. (will ab.)

Wagner.

Bleib' Er noch einen Augenblick, mein Freund. Nach seiner Kleidung zu urtheilen, ist er ein Bedienter?

Casper.

Ja, ich hab' den Herrn bei mir.

Wagner.

Wo ist Er denn eigentlich her?

Casper.

Aus Italien.

Wagner.

Ja, mein Freund, Italien ist groß. Seinen Geburtsort wünscht' ich zu wissen.

Casper.

Also meinen Geburtsort wollen Sie wissen?

Wagner.

Nun ja!

Casper.

Ich bin in Kalabrien geboren.

Wagner.

Wie? in Kalabrien?

Digitized by Google

Casper.

Ja, in Kalabrien.

Wagner.

Und was hat Er denn dort getrieben?

Casper.

Da habe ich bei einem Studiermacher als Geselle in Condition gestanden.

Wagner.

Bei einem Studenten wird Er wohl sagen wollen.

Casper.

Nein, bei einem Studiermacher! Ich werde doch wohl wissen, bei wem ich gewesen bin? —

Wagner.

Also hat Er bei einem Studenten in Condition gestanden?

Casper (für sich).

O jemine, ist das ein dummer Mensch[14])! Ich will ihn nur dabei lassen. (laut.) Ja, bei einem Studenten.

Wagner.

Und was hat Ihn dazu bewogen, jenen Dienst zu verlassen?

Casper.

Ja, sehen Sie, das war eine kuriose Geschichte. Ich mußte meinen vorigen Herrn in Kalabrien alle Morgen den Donath, ein ganz großes Buch in's Collegium nachtragen, und dahin jedesmal über einen Steg gehen. Eines Morgens nun, begegnet mir auf der Mitte des Steges ein hübsches Mädchen, ich mache ihr ein paar Complimente, versehe es und lasse das Buch ins Wasser fallen, wie das mein Herr erfuhr, so schickte er mich auf der Stelle fort.

Digitized by Google

Wagner.

Und da ging Er gleich auf Reisen?

Casper.

Ja, per petes apostolorum.

Wagner.

Ein Attestat hat Er aber doch bekommen?

Casper.

O ja! Mein Herr hat mir ein Attestat mit Fraktur-, Canzlei- und Correntschrift mit einem tüchtigen Knotenstock so natürlich auf den Rücken geschrieben, daß man die Buchstaben noch bei Auferstehung der Todten wird lesen können.

Wagner.

Hat Er nicht Lust wieder Dienste zu nehmen?

Casper.

O ja, brauchen Sie einen Bedienten?

Wagner.

Ja, wenn Er nur gute Attestate aufzuweisen hätte.

Casper.

Nun, ich hab' es ja auf dem Rücken.

Wagner.

Ja, mein Herr, bei dem ich Famulus bin, wird sich nicht damit begnügen.

Casper.

Was sind Sie?

Wagner.

Famulus beim hiesigen Professor, Doktor Faust.

Casper [15]).

Sie sind Famulus und wollen mich in Dienste nehmen? Da wäre ich ja Dieners Diener.

Wagner.

Nein, Er verſteht mich noch nicht; ich will Ihm erſt unterrichten. Mein Herr hat mir befohlen, einen jungen Burſchen zu ſuchen, der Luſt hat in Dienſte zu gehen.

Casper.

Ja, das iſt was andres.

Wagner.

Wenn Er alſo hier in Dienſte treten will, ſo darf Er es nur ſagen.

Casper.

Verſteht ſich. Aber hören Sie, es giebt doch nicht hier etwa viel zu arbeiten, denn ſehen Sie, von Arbeiten bin ich kein großer Freund, ich habe an jeder Hand ſo einen langen Finger, da ſtoß' ich mich immer daran.

Wagner.

O, Er bekommt einen ſehr guten Dienſt und Geld zur Koſt, denn mein Herr hat keine Frau. Nur eines muß ich Ihm beſonders anempfehlen, das iſt Verſchwiegenheit.

Casper.

Da ſein Sie unbeſorgt. Wickeln Sie mir die Geheimniſſe, die ich verſchweigen ſoll, nur jedesmal in ein Stück Braten und einer Bouteille Wein ein, denn ſo lange mein Mund zu kauen und meine Kehle zu ſchlucken hat, bin ich ſo ſtumm wie ein Fiſch.

Wagner.

Nun, das wird ſich ſchon finden. — Ich kann Ihm auch ſogleich ſagen, was Er zu beſorgen hat. — Früh hat Er das Repoſitorium und die Bücher vom Staube zu reinigen.

Digitized by Google

Casper.

Das Repositorium und den Staub von den Büchern zu reinigen, o das kann ich schon, das hab' ich bei meinem vorigen Herrn auch verrichtet.

Wagner.

Und dann Holz zu spellen und Wasser zu tragen, das ist Alles, was Er zu thun hat.

Casper.

Holz spellen und Wasser tragen? Pfui Teufel!

Wagner.

Sei Er deshalb unbekümmert, es wird Ihm gewiß bei meinem Herrn gefallen. Und wenn Er sonst nur treu und fleißig ist, so werden wir schon näher mit einander bekannt werden, und dann will ich schon auch ein übriges an Ihm thun, denn den Schlüssel zum Weinkeller habe ich in meiner Verwahrung.

Casper.

Hören Sie, Herr Famulus, wie wär's, wenn wir miteinander tauschten. Sie gäben mir den Schlüssel zum Weinkeller, und das Holzspellen und Wassertragen könnten Sie verrichten.

Wagner (lacht).

Hahaha! Das wär' gar nicht übel, aber wie ich Ihm schon sagte, das findet sich mit der Zeit alles.

Casper.

Ja, ja, das findet sich alles. — Aber könnten Sie mir denn nicht jetzt etwas zu essen und zu trinken geben, etwa eine Schöpsenkeule oder ein Fasanerl und eine Bouteille Wein, denn ich komme von der Reise, und habe so einen desperaten Hunger, daß mein Magen zusammengeschrumpft ist wie ein leerer Tabaksbeutel.

Digitized by Google

Wagner.

Folg' Er mir, ich will Ihm seine Bitte sogleich erfüllen. (geht.)

Casper (ruft ihn).

Herr Famulus! — Herr Famulus!

Wagner (kommt zurück).

Nun, was will Er?

Casper.

Weisen Sie mir doch auch ein Fleckchen an, wo ich meine Garderobe hinlegen darf, daß ich doch endlich einmal den Buckel vom Bündel kriege.

Wagner.

Komm Er nur mit mir in ein anderes Zimmer, da kann Er seine Kleidungsstücke aufbewahren und soll zu essen und zu trinken erhalten. (ab.)

Casper.

Freu dich Bauch, nun setzt's ein Traktement! He! He! Herr Famulus, nehmen Sie mich nur auch mit, ich weiß ja keinen Bescheid im Hause [16]). (ab.)

Achter Auftritt [17]).

Casper (tritt ein).

Sapperment noch e'mal! Bin ich in der Küchen gewesen und habe geschaut, was es zu essen gibt. Lauter Muckenspeck und Pumpenwein. Die Stiefelwichse taugt auch nichts. Nun bin ich doch froh, daß ich wieder einen Dienst habe, und was für einen. Mein Ränzel hab' ich abgepackt und will mich hier umsehen. Sapperment

Digitized by Google

noch e'mal, wo steckt denn das Pflaumenmußerl? Das ist aber ein curioses Haus, das, mit all' den Rattenschwänzen und den vielen Büchern, die sind ja so groß wie meiner Großmutter ihr Kuchenbrett. — Sapperment, was liegt denn da? Das ist wohl ein Schneidermaaß? Bin ich denn zu einem Schneider gerathen?

(Er tritt in den am Boden liegenden Zaubergürtel und blättert in den Büchern, welche auf dem Tisch liegen.)

Sapperment noch e'mal, ein Schneider hat nicht so viele Bücher. Aber ich kann ja auch lesen, was steht denn da — Brrrrr — Was ist das — Brrrrr (schüttelt stark mit dem Kopfe) das ist ein K — Katz — D, B, U, B — Pudel, Katzpudel; K — E — K — Karek Barek; — B — E — R — Berlicke! (Es erscheinen drei unterirdische Geister.) Berlicke, Berlicke! (Er schaut sich um.) Ach Herr Jeses, Herr Jeses — Hülfe, Hülfe! Was wollt Ihr schwarzen Kerle, hier wird kein Kamin gefegt; was wollt Ihr Kohlenbrenner mit den rothen Nasen? Ach, du liebes Gottchen, du liebes Gottchen — Sapperment noch e'mal!

Geister.

Komm nur heraus aus diesem Kreis, dann wollen wir Dir es sagen. Wir erwarten Dein Begehr.

Casper.

Nein heraus geh' ich nicht, ehe Ihr es sagt, Sapperment noch e'mal.

Geister.

Aber Du sollst heraus kommen und uns die Hand geben, eher gehen wir nicht fort.

Casper.

Herauskommen? Ne — Euch die Hand geben? Ne — denn ihr färbt ab, ihr garstigen Schornsteinfeger; ich

Digitized by Google

geh' nicht heraus — ich geh' nicht heraus; bleibt, so lange Ihr wollt. Wer hat Euch denn gerufen?

Geister.

Du hast uns selbst durch Berlicke gerufen.

Casper.

Da will ich Euch auch wieder fortrufen. Wie muß ich denn das machen, Sapperment noch e'mal?

Geister.

Dieses mußt Du durch Berlocke thun.

Casper.

Aha, Spiritus merkst du 'was? Nun wartet, Ihr Rattenschwänze, jetzt will ich Euch einmal hetzen. Also, nun gebt einmal Acht! Berlocke! (Sie verschwinden.) Berlicke! (Sie kommen.) Berlocke, Berlicke, Berlocke, Berlicke, Berlocke, Berlicke, Berlocke, Berlicke! (Er ruft dies immer schneller und schneller, die unterirdischen Geister kommen und verschwinden immer geschwinder, bis sie zuletzt den Casper unter jämmerlichem Geschrei über den Haufen werfen.) [18])

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Zimmer wie im ersten Aufzug, der Stuhl steht auf der linken Seite an der Coulisse.

Erster Auftritt[19]).

Faust (tritt ein).

O Himmel! welch ein sonderbarer Traum hat mich in dieser Nacht gestört und beängstigt um meine Seele. Ein Engel erschien mir, und ermahnte mich, ich sollte von meinem Vorhaben, in ein Bündniß mit dem höllischen Geiste treten zu wollen, ablassen, sonst sei ich hier und jenseits verloren. — Allein meinem Vorsatz zu ändern vermag ich nicht, denn ich fühle, daß ich Kraft genug habe, den Satan mit aller seiner List und Tücke zu besiegen, und das Bündniß, wenn ich meine Wünsche erfüllt habe, selbst wieder zu vernichten. — Jene Erscheinung war vielleicht auch nur ein Spielwerk meiner gereizten Phantasie, ein Hirngespinnst, das mich abschrecken wollte, indem ich die Hand nach dem Schatze ausstrecke. Aber die Alten sagen, wenn man unerschrocken zugreift, so verschwindet es auf immer. — Doch ich werde wenn Mephistophilis —

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Faust. Mephistophilis.

Mephistophilis (tritt ein).

Nun Faust, habe ich Wort gehalten?

Faust.

Zu meinem größten Erstaunen. — Hast Du von Deinem Pluto die Erlaubniß erhalten, mir zu dienen?

Mephistophilis.

Ja, Faust! Aber er verlangt eine Handschrift von Dir, daß Du nach der von Dir bestimmten Zeit sein Eigenthum sein willst mit Leib und Seele.

Faust (geht zum Tisch).

Sogleich will ich seinen Wunsch befriedigen.

Mephistophilis.

Was willst Du thun, Faust?

Faust.

Mich unterschreiben.

Mephistophilis.

Bei uns im Plutonischen Reiche gilt keine Unterschrift mit Dinte, bei uns muß es Blut sein.

Faust.

Wo soll ich aber Blut hernehmen, ohne ein Glied meines Körpers zu verletzen und mir Schmerzen zuzuziehen?

Mephistophilis.

Reiche Deine Hand an meinen Mund, und ich will Dir sogleich Blut ohne Schmerzen verschaffen.

Digitized by Google

Faust (reicht ihm seine Hand).

Hier!

Mephistophilis (bläßt darauf).

Faust.

In der That, mein Blut fließt ohne mir die geringste Empfindung zu verursachen, und zu meiner Bewunderung zieht es sich in zwei Buchstaben zusammen, nehmlich in ein H und in ein F. — Was sollen diese beiden Buchstaben bedeuten, Mephistophilis?

Mephistophilis.

Wie, Faust, Du als ein so großer Gelehrter, kannst Dir diese Buchstaben nicht enträthseln? — So höre denn, dieses heißt: Homo fugo, oder Mensch fliehe.

Faust.

Ha! wem soll ich fliehen, hölliſcher Geist!

Mephistophilis.

Du mußt es nicht übel ausdeuten, es heißt: fliehe in die Arme Deines treuen Dieners Mephistophilis!

Faust.

Wenn es so ist, so will ich ohne weiteres Bedenken, mich damit unterzeichnen. (er schreibt.) — „Johannes Faust!" — So, nun kannst Du diesen Contrakt Deinem Fürst Pluto überbringen.

Mephistophilis.

Nein, Faust, ich weiche nun nie wieder von Dir. Sag' an, wer die Schrift abholen soll: ein Löwe, ein Bär, oder ein Tyger?

Faust.

Was sollen solche grimmige Thiere in meinem Zimmer. Laß einen Raben erscheinen.

Digitized by Google

Mephistophilis (winkt).

Sieh Dich um, Faust!

(Donner und Blitz. Ein Rabe erscheint und nimmt den Contrakt im Schnabel und fliegt ab.)

Faust.

Wird aber auch der Rabe die Handschrift richtig überliefern?

Mephistophilis.

Du kannst Dich sicher darauf verlassen. Hast Du jetzt keine Befehle für mich, um Dir zu beweisen, wie schnell ich sie zu erfüllen vermag?

Faust.

Nein. Entferne Dich jetzt, bis ich Dich rufen werde.

Mephistophilis.

Wohl, mein Faust, nenne nur meinen Namen, und augenblicklich bin ich wieder bei Dir. (ab.)

Faust (allein).

Jetzt möchte ich nur wissen, wo mein Famulus so lange bleibt, schon längst könnte er meine Aufträge besorgt und zurückgekehrt sein. — Es wird ihm doch nicht etwa ein Unglück begegnet sein, das lange Außenbleiben macht mir ordentlich bange. — Doch, da kommt er ja so eben.

Dritter Auftritt.

Faust. Wagner.

Wagner.

Ich melde Ew. Magnificenz, daß ich alle mir übertragene Geschäfte besorgt habe.

Digitized by Google

Faust.

Gut, mein lieber Wagner. — Aber wie kommt es denn, daß Er noch keinem Burschen angenommen hat, da ich es Ihm doch erlaubte und es selbst wünsche. Hat Er vielleicht noch keinen sich dazu eignenden Menschen gefunden?

Wagner.

O ja, Ihre Magnificenz, wenn Sie befehlen, so will ich ihm sogleich vorstellen.

Faust.

Gut, thu' Er das. Wo befindet er sich denn?

Wagner.

In meinem Zimmer. Er kommt von der Reise und hat mich gebeten, ihm etwas zu Essen und zu Trinken zu geben. Ich will ihm aber sogleich rufen. (geht zur Coulisse.) Mein Freund! —

Casper (von außen).

Was giebt's?

Wagner.

Komm Er doch herein, Sr. Magnificenz will mit Ihm sprechen.

Casper.

Gleich, lassen Sie mich nur erst meine Schöpsenkeule verzehren.

Wagner.

Sr. Magnificenz kann nicht auf Ihm warten, also komm Er nur gleich.

Casper.

Nur noch das Gläsel Wein lassen Sie mich austrinken.

Digitized by Google

Wagner.

Sei Er doch nicht so unhöflich und komm' Er den Augenblick herein!

Casper.

So! — Jetzt war ich fertig! —

Vierter Auftritt.

Vorige. Casper.

Casper (tritt ein).

Nun, was giebt's denn, daß Sie so einen Spektakel machen, daß man nicht einmal ruhig eßen kann?

Wagner.

Hier, Sr. Magnificenz will mit Ihm sprechen.

Casper.

Ah, das ist was anderes. — Da will ich gleich mein Compliment machen. — Ihro Insolenz, es freut mich ungemein, daß Sie die Ehre haben mich kennen zu lernen. —

Faust.

Ist er schon in Diensten gewesen?

Casper.

Ja, Ihro Insolenz, in Kalabrien, da habe ich bei einen Studiermacher in Contition gestanden.

Faust.

Hat Er auch noch Eltern, mein Freund?

Casper.

Das weiß ich so eigentlich nicht, ich glaube immer, mich haben die Trommeltauben ausgebrütet.

Digitized by Google

Faust.

Er hat doch gute Atteſtate aufzuweiſen?

Casper.

Verſteht ſich, ich habe ein ganz prächtiges Atteſtat. (bei Seite.) Auf dem Rücken.

Wagner.

Ja, Ihro Magnificenz, er hat mich deſſen verſichert. (ſpricht heimlich mit Fauſt.)

Casper

(ſieht den Stuhl).

Ach, da ſteht ja ein Stuhl, da kann ich mir's bequem machen. (ſetzt ſich.) Sapperment! hier ſitzt ſich's ganz charmant, der Stuhl muß mit lauter Stahlfedern gepolſtert ſein. — Prr! — prr! — hier kann man ſich Autorothät geben. —

Wagner.

Mein Freund! —

Casper.

Nun, was ſoll denn ſein?

Wagner.

So ſteh' Er doch auf.

Casper.

Warum denn?

Wagner.

Es ſchickt ſich nicht, daß Er ſich in Gegenwart Sr. Magnificenz niederläßt.

Casper.

Ach, das geht mich nichts an. Ich komme von der Reiſe, und wer von der Reiſe kommt, iſt müde, und will ſeine Bequemlichkeit haben.

Digitized by Google

Wagner.

Aber dieser Stuhl ist für Sr. Magnificenz bestimmt.

Casper.

Jetzt ist er aber für den Kasper bestimmt! — Ich weiß überhaupt nicht, warum sich der Herr Famulus darüber aufhält, Ihro Insolenz haben noch kein Wort gesagt, aber Sie haben aller Augenblicke etwas, was Ihnen nicht recht ist, aber das sag' ich Ihnen, wenn das so fort geht, und ich besinne mich einmal auf meine Bosheit, da — (in diesem Augenblick ist der Stuhl, worauf er sitzt, überall mit Feuer umgeben.) O weh! o weh! — zu Hülfe! zu Hülfe! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Mephistophilis. Casper (singend).

Casper

(stößt an Mephistophilis).

Nun, wer sind wir denn, mon cher Ami? Ist das auch Sitte mit dem Hute auf dem Kopfe sich in Sr. Insolenz Zimmer herzustellen?

Mephistophilis.

Kennst Du mich denn nicht? — Ich bin ja der Leibjäger.

Casper.

Leibjäger? — Zu was braucht denn der Herr einen Jäger, er ist ja ein Theologe?

Mephistophilis.

Aber ein sehr großer Liebhaber von der Jagd. —

Digitized by Google

Auch ſtehe ich ſehr hoch in ſeiner Gunſt, denn ich fange die Füchſe und die Haaſen alle mit den Händen.

Casper.

Sapperment, da biſt Du ein geſcheider Kerl, da kannſt Du's Pulver erſparen. — Wie heißt Du denn? —

Mephistophilis.

Mephiſtophilis!

Casper.

Was? Stoffelfuß heißt Du?

Mephistophilis.

Mephiſtophilis! — Verſtümmle meinen Namen nicht, oder —

Casper.

Nun, nun, ſchrei nur nicht ſo und nimm's nicht gleich übel, ich hatte falſch verſtanden.

Mephistophilis.

Haſt Du es auch ſchon gehört, unſer Herr will verreiſen?

Casper.

Wem will er denn zerreißen?

Mephistophilis.

Verreiſen. —

Casper.

Ja ſo, verreiſen. Wohin denn?

Mephistophilis.

Nach Parma.

Casper [20]).

Ach mach' mir nur nicht ſolch dummes Zeug weiß. Wie will er denn in eine Barme kommen, da iſt er ja viel zu groß.

Digitized by Google

Mephistophilis.

Wer meint es denn so. Parma ist ein Herzogthum, wo ein großes Beilager gehalten werden soll.

Casper.

So? das ist was anderes. Aber was ist denn das ein Beilager?

Mephistophilis.

Ein Beilager ist eine Hochzeit.

Casper.

Giebt es denn da auch brav zu Essen und zu trinken?

Mephistophilis.

O, im Ueberfluß.

Casper.

Freu' Dich Bauch, da setzt's wieder einmal einen Blatz-Regen. — Der Herr nimmt mich aber doch auch mit?

Mephistophilis.

Nein, er hat befohlen, daß Du zurückbleiben sollst. Er fährt blos allein auf seinem Mantel nach Parma [21]).

Casper.

Auf seinem Mantel? Das wird eine saubere Schlittage werden.

Mephistophilis.

Doch will ich es auf mir nehmen, Dich ohne Wissen des Herrn mitzunehmen.

Casper.

Ja, thu' doch das lieber Stoffelfuß, denn ich bin ein gar zu großer Liebhaber von Essen und trinken.

Mephistophilis.

Willst Du also lieber Reiten oder Fahren?

Digitized by Google

Casper.

Weißt Du was, ſchick' mir etwas zum Reiten her.

Mephistophilis.

Nun gut, ich will es ſogleich beſorgen. Aber das befehle ich Dir ausdrücklich an, daß Du in Parma keinen Menſchen ſagſt, wer unſer Herr iſt, und wie er heißt, ſonſt brech' ich Dir den Hals! — Haſt Du mich verſtanden? (ab.)

Casper (allein).

Ja, ja, ich hab' es ſchon verſtanden. — Nun, wer den nicht verſtehen will, der muß Baumwolle im Ohren haben. — Nun muß ich aber auch machen, daß ich meine Eklipage zuſammen packe. — Alſo etwas zum Reiten will er mir verſchaffen, wenn er nur ſo einen kleinen Polaken oder Ungar herbrächte, denn vom Reiten bin ich ein großer Freund, und — (hier kommt ein Drache herein und ſtößt ihn auf den Rücken, daß er hinfällt.) Nun, was iſt denn das für ein Flegel! — (ſteht auf.) He! he! — zu Hülfe! zu Hülfe! — Stoffelfuß! Stoffelfuß! — Iſt das das Reitpferd, was Du mir verſprochen haſt?

Mephistophilis (inwendig).

Setz Dich nur drauf, es thut Dir nichts!

Casper.

Ja, ſetz Dich nur drauf! — Das iſt ein ganz neumodiſches Pferd. — Ich muß mir nur es einmal betrachten. — Sapperment, das hat einen Spazierſtecken hintenaus, wenn das Thier mich damit an meine Naſe ſchlägt, die geht kaput. — Auch ſogar Flügel hat's. — Daß ich nur nicht etwa, wenn's zerſpringt, ein Unglück nehme? — Courage! Ich ſetz' mich drauf. (er ſetzt ſich drauf.) Das ſitzt ſich ganz allerliebſt. — Hih! hih! Füchſel! hih! — (das Thier ſchlägt ihm mit dem Schwanze von hinten am Kopf.)

Digitized by Google

Nun, wer ist denn der Grobian, der mich auf meinen Kopf schlägt, als ob ich meine vier Sinne gestohlen hätte. Das will ich mir verbieten. — Nun, Füchsel mach' daß Du auch vom Platze kommst! Hih! — hih! (das Thier schlägt wieder.) Donnerwetter, es schlägt mich schon wieder jemand! (er dreht sich um.) Ich glaube gar Du bist's mit Deinem Spazierstecken? — Warte, warte, da will ich mich gleich anders setzen, damit ich Dir aus der Schlaglinie komme. (er setzt sich weiter vor.) Für einen Anfänger im Reiten ist das Thier recht gut eingerichtet, denn wenn man da herunter stürzt, fällt man doch nicht tief. Aber schlechte Witterung darf heute nicht einfallen, denn sonst lauf' ich auf dieser Reise mehr am Schuhen ab, als was ich Lohn bekomme. — Nun Füchsel, hih! hih! (Das Thier erhebt sich plötzlich, und fährt unter Donner und Blitz mit ihm durch die Luft. Er schreit:) He! he! zu Hülfe! zu Hülfe! Stoffelfuß! Stoffelfuß! — Das Thier geht ja in die Luft! He! he! he [22])! (er fährt ab.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Garten.

Erſter Auftritt [23]).

Herzog. Bianca. Oreſtes [24]).

Herzog.

Nun, theuerſte Gemahlin, wie gefällt es Euch an meinem Hofe? — Glaubt Ihr, bei mir und meinen Unterthanen hinreichlichen Erſatz für Eure Aufopferung zu finden, Eure Eltern und Euer Vaterland verlaſſen zu haben?

Bianca.

O mein Gemahl, wie ſehr beſchämt Ihr mich, durch dieſe Frage. — Habe ich nicht Beweiſe genug von Eurer Liebe und von der Achtung Eurer Unterthanen erhalten, daß ich mich glücklich ſchätzen muß meine Lebenstage an Eurer Seite zu genießen.

Herzog.

Und doch ſcheint mir, als ob ein geheimer Gram manchmal Eure Stirn umwölkte. Habt Ihr vielleicht noch ein Geheimniß in Eurer Bruſt, deſſen Mittheilung Ihr mich vielleicht nicht für würdig haltet?

Bianca.

Nein, nur Beſorgniſſe für meinem Vater, welcher

Digitized by Google

krank darnieder lag, wie ich dem Gesandten zu Euch hieher folgte, beängstigen mein Inneres. — Matt und entkräftet erhob er sich von seinem Lager als ich Abschied nahm, und sagte: „sei eine eben so gute Gattin als Du Tochter gewesen bist, und mein Seegen wird Dich überall begleiten!" — O mein Gemahl, von dieser Stunde an vermag ich nicht den Kummer zu unterdrücken den mir die Sorge für das Leben meines theuren Vaters verursacht. — Erlaubt mir daher eine Bitte?

Herzog.

Sprecht theure Bianca, sie soll erfüllt werden. —

Bianca.

Vergönnt mir, Euch jetzt zu verlassen, um den Gesandten noch einige tröstende Worte an meinem Vater aufzutragen, ihn von der Liebe und Güte zu benachrichtigen, mit welcher ich hier empfangen wurde.

Herzog.

Mit Vergnügen gewähr' ich Euch diesen Wunsch. — Nur bitte ich mir nicht lange Eure holde Gegenwart zu entziehen.

Bianca.

Ich werde mich beeilen so bald als möglich wieder in Eurer Gesellschaft zu erscheinen. (ab.)

Zweiter Auftritt [25]).

Herzog. Oreſtes.

Herzog.

Nun, lieber Oreſtes, was sagt Ihr zu der Wahl meiner Gemahlin?

Digitized by Google

Orestes.

Daß Ihr Euch und das ganze Land glücklich preisen müßt, eine so tugendhafte Gattin und Landesmutter zu besitzen und der Himmel möge uns allen das Glück verleihen, recht lange von einem so trefflichen Fürstenpaare regiert zu werden.

Herzog.

Ich danke Euch für diesen Wunsch und hoffe daß Ihr mich auch ferner mit Euren weisen Rathschlägen, meine Unterthanen glücklich zu machen, unterstützen werdet.

Orestes.

Gewiß Ew. Durchlaucht werde ich mich Eurer großen Gnade gegen mich, stets würdig zu beweisen suchen.

Herzog.

Aber Ihr habt doch auch alles veranstaltet, daß dieses Beilager so prachtvoll als möglich gehalten wird?

Orestes.

Ja, Ew. Durchlaucht, ich habe es nicht unterlassen Dero Befehl, so viel ich vermag, Genüge zu leisten. Auch ist durch ein Ausschreiben bekannt gemacht worden, daß sich alle Künstler und Gelehrte bei denselben einfinden, um es durch ihre Gegenwart zu verschönern.

Dritter Auftritt.

Vorige. Casper (kommt aus der Luft herunter gestürzt).

Herzog.

Mein Himmel! Was ist das? —

Orestes.

Ew. Durchlaucht ich bin ganz erstaunt, dieser Mensch —

Digitized by Google

Herzog.

Fragt ihn doch, lieber Oreſtes, wie das möglich war, daß er aus der Luft herunter kommen konnte? —

Casper.

Him, ham, hum.

Orestes.

Mein Freund, wer iſt Er denn? —

Casper.

Him, ham, hum.

Orestes.

Wie iſt er nur im Stande geweſen, aus der Luft herunter zu fallen, ohne ſich zu beſchädigen?

Casper.

Him, ham, hum! Him, ham, hum!

Herzog.

Er ſcheint ſtumm zu ſein, wenn es nicht blos Verſtellung iſt. — Verſprecht ihm zwanzig Stück Dukaten, wenn er uns dieſes Geheimniß entdeckt, wo nicht, ſo ſoll er zwanzig Stockſchläge bekommen.

Casper.

Him, ham, hum! — Bum! — Bum! —

Orestes.

Mein Freund, Er wird gehört haben, was Sr. Durchlaucht Ihm verſprochen haben. — Kann er alſo ſprechen, ſo ſäume Er nun nicht länger den Wunſch Seiner Durchlaucht zu befriedigen.

Casper.

Him, ham, hum! — Him, ham, hum! —

Digitized by Google

Herzog.

Ich glaube gewiß, daß uns dieser Mensch nur zum Besten hält. — Orestes, ruft sogleich die Wache!

Orestes.

Den Augenblick Ew. Durchlaucht. (will ab.)

Casper
(hält ihn zurück).

Nein, nein, bleiben Sie nur da, alter Herr!

Herzog.

Wie, Er kann sprechen, und ist nicht stumm?

Casper.

Das ist ja eben die Kunst.

Herzog.

Er scheint mir ein sehr halsstarriger Mensch zu sein.

Casper.

O bewahre, ich bin ein sehr guter Mensch, aber ich habe einen so schlimmen Kameraden, und der hat mir's verboten.

Herzog.

Wie heißt Er denn?

Casper.

Ja, das darf ich nicht sagen.

Herzog.

So muß Er eine sehr böse That begangen haben, weil Er seinen Namen verschweigen muß.

Casper.

Sie glauben doch nicht etwa, daß ich gestohlen habe? — Bewahre mich der Himmel, da kann Kasper hinkommen, wo er hin will, das kann Kaspern Niemand nachsagen.

Digitized by Google

Herzog.

Also Kasper ist sein Name?

Casper.

Wer hat's Euch denn gesagt, daß ich Kasper heiße?

Herzog.

Nun, Du selbst.

Casper.

Ich? — O Du verdammtes Plappermaul.

Herzog.

Nach seiner Kleidung zu schließen ist Er ein Bedienter?

Casper.

Sie haben's errathen.

Herzog.

Wie nennt sich denn sein Herr?

Casper.

Da steckt eben der Knoten, das darf ich nicht verrathen, sonst wird mir der Hals gebrochen.

Herzog.

Mir kann Er es immer sagen, es soll Ihm kein Leid wiederfahren.

Casper.

Wer sind Sie denn eigentlich?

Herzog.

Ich bin der Herzog von Parma.

Casper.

Was? der Herzog von Parma? — Verzeihen Sie ja, daß ich Ihnen noch nicht mein Compliment gemacht habe, es freut mich sehr, daß Sie die Ehre haben meine Bekanntschaft zu machen. — Setzen Sie auf! —

Digitized by Google

Herzog.

Schon gut, mein Freund! — Aber nun werd' ich es doch wohl erfahren können, wie ſein Herr heißt?

Casper.

Sagen darf ich es nicht, aber ich will es Ihnen pantomimiſch zeigen.

Herzog.

Nun das bin ich auch zufrieden.

Casper (hebt den Arm).

Sehen Sie einmal her. — Was iſt das?

Herzog.

Das iſt ein Arm.

Casper.

Nun, was iſt denn da ganz vorne daran? Ganz vorne? —

Herzog.

Eine Hand, und wenn man dieſe zumacht, heißt es eine Fauſt.

Casper.

Richtig, bei dem dien' ich. — Ich habe aber nichts geſagt.

Herzog.

Wie? bei dem großen Gelehrten: Doktor Fauſt iſt Er im Dienſten?

Casper.

Ja, bei dem dien' ich. — Man muß nur mit den Leuten reden können, und muß ſich nicht verrathen, das iſt die Hauptſache. — Ich bin ein wahres Genie, es ſteckt mir ordentlich ein Knoten voll Pfiffe im Genicke.

Herzog.

Da er bei dieſem berühmten Manne iſt, hat er denn nichts von ſeiner Kunſt gelernt?

Digitized by Google

Casper.

Mein Herr hat Alles von mir gelernt.

Herzog.

Von Ihm?

Casper.

Versteht sich! — Ich bin ja Faustens Lehrmeister. Habt Ihr denn noch nichts von meiner Geschicklichkeit gehört? die Fama hat es doch schon in alle vier Theile der Welt ausgeblasen?

Herzog.

Nein, ich habe noch nichts davon vernommen.

Casper.

Aha, jetzt besinne ich mich, wir hatten dazumal gerade so einen harten Winter, und da sind ihr gewiß die Töne eingefroren, aber lassen Sie es nur erst dauen, da muß ein Mordspektakel werden.

Herzog.

Ich wär sehr begierig sogleich einige Künste von Ihm zu sehen.

Casper.

Also einige Künste von mir wünschten Sie zu sehen.

Herzog.

Ja! —

Casper.

Damit will ich gleich aufwarten. — (für sich.) Siehst Du Kasper, wenn Du nun was gelernt hättest, könntest Du jetzt was verdienen. — (laut.) Wünschen Sie etwas großes, etwas erhabenes zu sehen?

Herzog.

Ja, etwas außerordentliches.

Digitized by Google

Casper.

Wollen Sie sehen, daß ein großes Wasser angeschwommen kommt, daß wir alle Drei ersaufen müßen?

Herzog.

Nein, das mag ich nicht sehen.

Casper.

Das ist ein sehr starkes Stück. —

Herzog.

Zeige Er mir lieber etwas anderes.

Casper.

Also etwas anderes. — Wollen Sie vielleicht sehen, daß ein großer Mühlstein aus der Luft herunterkommt, der uns zehn Klaftern tief in den Erdboden schlägt? Das ist ein eindruckvolles Stück.

Herzog.

Nein, das mag ich auch nicht sehen, da wäre mein Leben ebenso gefährtet wie bei seinem ersten Stücke. Etwas feines, etwas angenehmes wünsche ich.

Casper.

Ach so, etwas feines. — Wollen Sie vielleicht eine egyiptische Finsterniß in Baumwolle eingewickelt sehen? — Das ist ein ganz feines Stück. — Da brauch' ich aber vier Wochen Zeit, ehe ich sie in die Schachtel bringe.

Herzog.

Sprech' Er doch nicht immer solch dummes Zeug!

Casper.

Dummes Zeug? — Können Sie's denn?

Herzog.

Nein — aber —

Digitized by Google

Casper.

Nun, so müssen Sie auch nicht sagen, daß es dummes Zeug ist, da kann ich mich gleich ärgern, daß mir der Leib in der Galle herumgeht, wenn ein Mensch hertritt und sagt: es ist dummes Zeug, und kann's doch nicht.

Herzog.

Sei Er nur nicht gleich so unwillig darüber, und zeige Er mir ein anderes Stück.

Casper.

Wollen Sie vielleicht einen Sappermental sehen?

Herzog.

Ja, einen Salto mortale wünscht' ich zu sehen.

Casper.

Aber was bekomm' ich denn, wenn ich einen Sappermental mache?

Herzog.

Ich habe einmal zwanzig Stück Dukaten für Ihn bestimmt, und die soll er auch erhalten.

Casper.

Mir wär's aber recht lieb, wenn Sie mir das Geld voraus gäben.

Herzog.

Warum? — Er setzt doch nicht etwa Mißtrauen in mein Versprechen?

Casper.

Ach bewahre! — Aber sehen Sie, wenn ich einen Sappermental mache, da bleibe ich immer gewöhnlich drei bis vier Monate in der Luft, da wär mir nun es ein Gefallen, wenn ich das Geld voraus hätte, damit ich doch mitunter auch einkehren kann.

Digitized by Google

Herzog.

Sobald ich mich von ſeiner Geſchicklichkeit überzeugt habe, erhält Er die Dukaten, aber eher nicht.

Casper.

Alſo eher bekomme ich kein Geld?

Herzog.

Nein.

Casper.

Nun meinetwegen, wenn mir aber ein Unglück paſſirt, da ich kein Geld mit habe, können Sie's auf Ihr Gewiſſen nehmen. —

Herzog.

Ja, ja! — Geb' Er mir nur den Beweis von ſeiner Geſchicklichkeit!

Casper.

Gleich! gleich! — Stellen Sie ſich nur ein wenig zur Seite, ich will nun meine Zitation anfangen. (er dreht ſich immer auf einem Beine herum.) Br! Br! Br!

Herzog.

Was ſoll denn das bedeuten?

Casper.

Das iſt die Zitation. — Sie müſſen mich auch nicht irre machen. — Br! Br! Br! — Nun meine Herren, machen Sie die Augen zu, damit Ihnen die Materialien nicht in's Geſicht ſpringen.

Herzog.

Was denn für Materialien?

Casper.

Zucker und Kaffee! — — Br! Br! Br! — Was wollen Sie denn eigentlich ſehen, meine Herren?

Digitized by Google

Herzog.

Nun, einen Kreuzsprung!

Casper.

Machen Sie ihn selber, ich kann ihn nicht[26])!
(ab.)

Herzog.

Warte verdammter Schurke! — Orestes, geht und bemächtigt Euch seiner durch die Wache, und laßt ihn für seine Schelmerei bestrafen.

Orestes.

Sogleich, Ew. Durchlaucht. (ab.)

Vierter Auftritt.

Herzog (allein). Dann Faust. Zuletzt nach und nach die Erscheinungen.

Herzog.

Zu hart will ich ihn aber doch nicht für seine Verwegenheit mich zum Besten gehabt zu haben, bestrafen lassen, denn er hat mir durch seine drolligen Einfälle wirklich einiges Vergnügen gewährt. — Doch wenn ich nicht irre, so kommt hier eine mir unbekannte Mannsperson die Allee herauf. —

Faust (tritt ein)[27]).

Durchlauchtigster Herzog, ich bitte in tiefster Unterthänigkeit mir zu verzeihen, daß ich so frei bin meine Aufwartung zu machen. Allein da durch ein Ausschreiben alle Künstler und Gelehrte eingeladen sind an Dero fürstlichen Beilager zu erscheinen, so habe ich nicht

Digitized by Google

unterlassen Ew. Durchlaucht Befehl zu erfüllen und bitte daher unterthänigst mir zu erlauben meine Künste und Wissenschaften hier präsentiren zu dürfen.

Herzog.

Wie heißen Sie?

Faust.

Johannes Faust!

Herzog.

Wie? Sie sind also der weltberühmte Doktor Faust, dem Alle bewundern, der vermögend ist in einer Minute Sommer und Winter so täuschend herzustellen, wie die Natur [28])? — Sie sind mir sehr willkommen an meinem Hofe, schon längst wünschte ich Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.

Faust.

Ew. Durchlaucht überhäufen mich mit Dero Gnade, die ich bis jetzt noch nicht verdient habe. — Wünschen vielleicht Ew. Durchlaucht sogleich einige Beweise meiner Kunst?

Herzog.

Wenn es Ihnen keine Schwierigkeiten verursacht, so nehme ich Ihr Anerbieten mit Vergnügen an.

Faust.

Zu jeder Zeit und an jedem Ort bin ich vermögend Ew. Durchlaucht Befehle zu erfüllen.

Herzog.

Nun denn, so wünschte ich hier den großen Riesen Goliath und den kleinen David zu sehen [29]).

Faust.

Sogleich sollen Ew. Durchlaucht befriedigt sein! Me-

Digitized by Google

phistophilis! hast Du es vernommen? — Laß sogleich den Riesen Goliath und den kleinen David erscheinen! —

(es ertönt ein Adagio, und es erscheint Goliath und David. Letzterer hat eine Steinschleuder in der Hand. — Nach einigen Minuten, während der Herzog mit Faust spricht, giebt dieser zu erkennen, daß er sie genug gesehen hat. Faust verbeugt sich und winkt, die Erscheinungen verschwinden, und die Musik hört auf) [30]).

Herzog.

In der That, Sie haben mir diese beiden Personen über meine Erwartung gezeigt. Ich habe mir schon verschiedene Reflexionen darüber gemacht, wie es möglich war, daß dieser Riese von einem so kleinen Knaben durch eine Steinschleuder getödtet werden konnte.

Faust.

Es ist ein Beweis, daß der Starke sich nicht immer auf seine Kraft verlassen darf. — Was verlangen Ew. Durchlaucht noch zu sehen?

Herzog.

Die keusche Lukretia, wie sie sich auf dem Kapitol in Rom den Dolch in die Brust stößt, weil man mit Gewalt ihre Keuschheit rauben wollte.

Faust.

Sehr wohl, Ew. Durchlaucht! — Hast Du es vernommen, Mephistophilis, laß sogleich erscheinen die keusche Lukretia. (er winkt.)

(Adagio. Lukretia mit dem Dolch auf der Brust erscheint. Dann wie bei den ersten Erscheinungen.)

Herzog.

Wahrhaftig! Vortrefflich erfüllen Sie meine Wünsche. — Dieses Weib rettete durch ihre Keuschheit Rom's wankenden Kaiserthron [31]). — — — Sie wird stets als das größte Muster weiblicher Tugend in der Geschichte glänzen.

Faust.

Da haben Ew. Durchlaucht Recht! — Was wünschen Ew. Durchlaucht nun zu sehen?

Herzog.

Simson und Delila, wie sie demselben seiner Haare beraubt.

Faust.

Augenblicklich, Ew. Durchlaucht! — Mephistophilis laß sogleich erscheinen, Simson und Delila.

(er winkt. Adagio. Die hintere Gardine rauscht empor und man erblickt Delila auf einem Stuhl mit der Scheere in der Hand, vor ihr sitzt Simson schlafend den Kopf in ihren Schooß gelegt, sie ist bemüht ihm seine Haare abzuschneiden. Dann wie vorher.)

Herzog.

Sie geben mir immer mehr Beweise, daß Sie einer der größten Künstler unsers Zeitalters sind. — Nur noch um ein Stück wollte ich bitten.

Faust.

Befehlen Euer Durchlaucht.

Herzog.

Mir das heldenmüthige Weib Judith mit dem Haupte Holofernes zu zeigen.

Faust.

Sehr wohl, Ew. Durchlaucht! — Mephistophilis, hast Du es vernommen, laß sogleich erscheinen: Judith mit dem Haupte Holofernes! —

(er winkt: Judith in der rechten Hand ein Schwert, in der Linken das Haupt Holofernes erscheint unter dem Adagio. Dann wie vorher.)

Herzog.

Ich danke Ihnen für das mir gewährte Vergnügen. Sie sind heute mein Gast, und so lange Sie sich an

Digitized by Google

meinem Hofe aufhalten mein steter Gesellschafter. Folgen Sie mir, damit ich Sie meiner Gemahlin als den berühmtesten Künstler vorstellen kann.

Faust.

Ich gehorche Ew. Durchlaucht [32])! (Beide ab.)

Fünfter Auftritt [33]).

Casper. Mephistophilis [34]).

Mephistophilis

(bringt Kasvern beim Genick herein).

Nur herein Schurke! — Warum hast Du unsern Herrn verrathen? —

Casper.

Au weh! au weh! — ich hab' ihn nicht gebraten, oder verrathen! — Laß mich doch nur los, Stoffelfuß, goldener Stoffelfuß, laß mich doch nur gehen?

Mephistophilis.

Warum hast Du dem Herzog den Namen Deines Herrn gesagt.

Casper.

Ich hab' ihm kein Wort gesagt, blos pantomimisch hab' ich's gezeigt und gleich hat er gewußt, wer unser Herr ist, und wie er heißt. — Aber lieber Stoffelfuß, laß mich nur das mal gehen und brich mir nicht den Hals, ich will's auch in meinem Leben nicht wieder thun.

Mephistophilis.

Nun gut, dasmal soll es noch so hingehen. — Aber zu Deiner Strafe bleibst Du allein hier in Parma zurück,

Digitized by Google

denn der Herr hat Dich seines Dienstes entlassen, da kannst Du nun sehen wie Du wieder zurückkommst! (ab.)

Casper (allein).

Stoffelfuß! He! — Stoffelfuß! goldener Stoffel! — Laß mich doch nicht allein da. — Stoffelchen! — Er ist fort, bei meiner Seele und läßt mich sitzen. — So gebt mir erst wenigstens meine Gage heraus! — Ihr seid mir ja noch zwei Monate Gage schuldig! — — Es ist alles umsonst, den hat der Teufel geholt. — Ach Du armer Kasper, wie wird Dir's nun ergehen, ohne Dienst, ohne Herrn? — Und der Herzog schickt auch vier Männer mit großen Stöcken herum, um mich für meine Künste zu bezahlen — (weint.) Hu! hu! ha, ha! — Wenn das meine Grosmutter wüßte, wie mir's hier geht, ich glaub' das gute Weib weinte sich die Augen aus dem Kopf heraus! — Hu! hu, ha, ha! —

Sechster Auftritt.

Casper. Auerhahn.

Auerhahn
(kommt aus der Luft) [35]).

Kasper!

Casper.

Ich dächte es hätte Jemand meinen Namen gerufen? —

Auerhahn.

Kasper, warum bist Du denn so betrübt?

Casper.

Soll ich nicht traurig sein? Mein Herr hat mich

aus dem Dienſt gejagt, nun bin ich hier in einem fremden Lande und weiß keinen Weg und keinen Steg.

Auerhahn.

Da biſt Du freilich in einer ſchlimmen Lage, denn es giebt hier gar viele Banditen, die ſchlagen die Menſchen um zwei Dreier tod.

Casper.

Um zwei Dreier? — Und ich hab' gerade noch ſechs Dreier bei mir, da ſchlagen die mich dreimal tod?

Auerhahn.

Ja, da ſchlagen ſie Dich dreimal tod!

Casper.

Ach! ach! Du armer Kasper, nun iſt's aus mit Dir. Hu! hu! hu! —

Auerhahn.

Höre Kasper, Du dauerſt mich wirklich.

Casper.

Nun, da iſt doch ein einziger Menſch in der Welt, dem mein Zuſtand zu Herzen geht! —

Auerhahn.

Weißt Du was? in Wittenberg [36]) iſt der Nachtwächter geſtorben, und wenn Du mir Deine Seele verſchreibſt, daß ich ſie nach zwölf Jahren abholen kann, ſo bringe ich Dich nach Wittenberg, und mache Dich dort zum Nachtwächter.

Casper.

Nein, aus dem Contrakt kann nichts werden.

Auerhahn.

Und warum denn nicht?

Digitized by Google

Casper.

Ich habe keine Seele. — Die hat mein Meiſter bei mir vergeſſen! —

Auerhahn.

Sei doch nicht ſo einfältig! Stellſt Du nicht einen Menſchen vor? — Und folglich haſt Du auch eine Seele.

Casper.

Glaubſt Du wirklich, daß ich eine Seele habe?

Auerhahn.

Verſteht ſich!

Casper (für ſich).

Ich kann ja den dummen Teufel dabei laſſen! — (laut.) Richtig! jetzt beſinne ich mich, ich habe eine Seele! — Ich weiß gar nicht wie ich's hab' vergeſſen können. Aber wie heißt Du denn.

Auerhahn.

Auerhahn!

Casper.

Kickelhahn? — Alſo mein lieber Kickelhahn, ich verſchreibe Dir meine Seele, daß Du ſie in zwölf Jahren abholen kannſt, und Du machſt mich zum Nachtwächter?

Auerhahn.

Ja, ich mache Dich zum Nachtwächter.

Casper.

Und bringſt mich gleich nach Wittenberg.

Auerhahn.

Ja, wir wollen in wenig Augenblicken in Wittenberg ſein [37]). — Greif mich nur an.

Casper (greift ihn an).

Jetzt greif ich Dich an! (ſpringt zurück und bläſt in die

Hände.) Donnerwetter! hab' ich mich verbrannt, ich muß die ganzen Hände voller Blasen haben! —

Auerhahn.

Ja, wir sind gar hitziger Natur!

Casper.

Das hab' ich gemerkt. — Mach's nur ein bischem temporirt.

Auerhahn.

Nun ja, greif mich nur noch einmal an.

Casper.

Nun greif ich Dich noch einmal an!

Auerhahn.

Jetzt sagst Du: Capo cnallo.

Casper.

Kapern und Knackwurst?

Auerhahn.

Nein, — Capo cnallo!

Casper.

Capo cnallo! (er fliegt mit ihm ab.)

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Faust's Zimmer, wie im ersten Aufzuge, der Stuhl steht beim Tisch.

Erster Auftritt.

Faust (tritt ein).

Sei mir gegrüßt du früherer Wohnsitz meines Glückes, nimm mich jetzt wieder auf mit meinem Unmuth, mit meinem Groll. — O warum habe ich für so ein alltägliches Leben, auf meine Seeligkeit verzichtet. — Hier ist noch die Wunde vorhanden, woraus ich mein Herzblut ihm unterschrieben, der Hölle zum sichern Unterpfand. — Zwar kann ich getrost sein, kann den Satan verlachen, denn vier und zwanzig Jahre müssen nach unserm Contrakt verstreichen, ehe ich sein Leibeigner bin, und jetzt ist nur erst die Hälfte dieser Zeit verflossen. — Ja, nur noch einige Jahre will ich seiner Hülfe mich bedienen, meinen Namen berühmt zu machen, und dann suchen mich seinen Klauen zu entwinden, auf meinem verlassenen Pfade mir die verscherzte Seeligkeit wieder zu erwerben suchen. (er setzt sich.) Aber ich weiß nicht, welch' ein sonderbarer Schlaf sich meiner so plötzlich bemächtigt und mich zwingt hier der Ruhe zu genießen. — Ach,

Digitized by Google

der Ruhe — die seit meinem Bündniß mich gänzlich verlassen hat, die ich bis jetzt nur noch dem Namen nach kannte. — — . (er schläft ein.)

Zweiter Auftritt.

Faust, schlafend. Genius.

Genius (tritt ein).

Faust! Faust! Wach' auf von Deinen Sündenschlaf! — was hast Du unternommen, bedenke doch, daß die Freuden, welche Du Dir durch das höllische Bündniß bereitetest vergänglich sind, daß Du dadurch Deine Seeligkeit vernichtest, und Dir ewige Verdammniß zuziehest. — Bist Du nicht als Mensch geboren, und opferst Dich so muthwillig diesem höllischen Geiste auf? — O verlaß' doch die Bahn welche Du zeither wandeltest, kehre zurück zur Tugend, es ist die höchste Zeit, wenn Du Deine Seele noch retten willst, nur heute vermagst Du noch das Bündniß zu zerreißen. — O, Faust! befolge doch die Warnung Deines Schutzgeistes, damit ich Dich wieder wie einst schützend umschweben kann! — (ab.)

Faust (wacht auf).

Ha! was war das? — Zum zweitenmal erschien mir der Genius, der mich schon früher warnte ein Bündniß mit dem Satan zu schließen. — Ja, ja, ich will die Bahn der Tugend wieder betreten, und mich auf immer derselben weihen, durch dieselbe suchen die Gnade des Himmels würdig zu werden. — Mephistophilis!

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Faust. Mephistophilis.

Mephistophilis.

Was verlangst Du, Faust!

Faust.

Du weißt, daß Du gezwungen bist, durch unserm Contrakt, mir auf alle meine Fragen zu antworten. — Sage mir also, was würdest Du wohl thun, wenn Du die Seeligkeit erlangen könntest? —

Mephistophilis.

Auf diese Frage Dir zu antworten bin ich eigentlich nicht verbunden. Doch höre und verzweifle! — Wenn ich vermögend wäre die ewige Seeligkeit zu erlangen, so wollte ich auf einer Leiter zum Himmel emporsteigen und wenn jede Sprosse mit dem schärfsten Scheermesser belegt wäre. Und Du als Mensch verscherzest so muthwillig die Deinige, um der Erde vergänglichen Freuden zu genießen? —

Faust.

Ha! noch bin ich nicht in Deiner Gewalt. Verlaß mich auf immer!

Mephistophilis (für sich).

Wohl, ich will mich entfernen, und ihn suchen durch etwas wieder an mich zu fesseln [38]). (ab.)

Faust (allein).

Unglücklicher! — Wie tief bin ich gesunken! — Doch noch ist es ja Zeit mich zu bessern, und die Seeligkeit wieder zu erlangen. Ja, ich will den Worten meines Schutzgeistes folgen und sogleich durch ein brünstiges Gebet

Digitized by Google

zu Gott mein Herz erleichtern. (kniet nieder.) Allerbarmer! Sieh herab von Deinen Thron auf mich sündhaften Menschen, erhöre mein Seufzen, laß mein Gebet durch die Wolken dringen, und vergieb mir meine begangenen Fehler, nimm mich wieder zu Gnaden an, und leite mich — —

Vierter Auftritt.

Faust. Mephistophilis, mit Helenen.

Mephistophilis.

Faust! Faust! Laß ab von Deinem Gebet. — Hier bring' ich Dir die schöne Helena, um die ganz Troja ist zerstört worden.

Faust.

Hinweg Du höllischer Geist, ich verlange Deine Dienste nicht mehr!

Mephistophilis.

Sieh' Dich nur um Faust, sie soll Dein Eigen sein, nur bete nicht.

Faust
(sieht sich um).

Ha! welche reizende Gestalt erblicken meine Augen! —

Helena.

Gnädiger Herr, Euer Leibjäger sagte mir Ihr hättet Befehle für mich? —

Faust (für sich).

Bin ich's noch selbst? — Ha! sind es meine Augen, die wie die Erde die Sonnenflammen dürstig und glühend

Digitized by Google

verschlingen? — O, nun ist meine Lebensflamme auf's neue empor gelodert, den Himmel brauch' ich nicht mehr zu erstreben, denn die Erde blüht für mich in Liebespracht.

Mephistophilis.

Sieh Faust, wie bemüht ich bin, Dir Deinen Unmuth zu entfernen. — Belustige Dich mit Ihr nach Deinen Gefallen, nur verbanne alle schwermüthige Gedanken. —

Faust.

Ich danke Dir, Mephistophilis, für Dein schönes Geschenk. — Also reizende Helena, Ihr seid Willens bei mir zu bleiben?

Helena.

Ihr seid Herr meiner Person und ich werde nicht unterlassen alle Eure Befehle zu vollziehen.

Faust.

So begleitet mich jetzt, theure Helena, um Euch meine Kostbarkeiten zu zeigen, damit Ihr Euch überzeugt wie glücklich Ihr bei mir leben könnt.

Helena.

Ich folge Euch mit Freuden! —

(mit Faust ab.)

Mephistophilis (allein).

Hahaha! nun ist er unser und keine Macht ist im Stande ihn uns zu entreißen. Beinahe hätte er mich überlistet und sich meinen Ansprüchen entzogen, aber ein Frauenzimmer war doch vermögend ihn wieder in unsere Hände zu bringen.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Voriger. Faust (stürzt herein).

Faust.

O Eitelkeit, ha verdammtes falsches Wesen — kaum wollte ich diese reizende Gestalt umarmen, so hielt ich eine höllische Furie umschlungen! O, Faust! was hast Du gethan! — Nun habe ich auf's neue den Himmel erzürnt, mich wiederum vom Satan verblenden lassen! — Ha, verfluchter Geist, bist Du noch zugegen? — Flieh auf immer von meiner Seite, denn nie will ich Dich wiedersehen! —

Mephistophilis.

Hahaha! Tobe nur zu, es schadet mir nichts mehr, denn wisse, daß unser Contrakt nun bald zu Ende, daß Du ohne auf weitere Ausflüchte rechnen zu können mein Eigenthum bist.

Faust.

Der Contrakt zu Ende — ich Dein Eigenthum — noch ist kaum die Hälfte der vier und zwanzig Jahre verstrichen, wo ich Dir meine Seele verschrieb?

Mephistophilis.

Nein Faust, da irrst Du sehr, rechne nur die Nächte dazu, und Du wirst sehen, daß unser Contrakt zu Ende geht [39]).

Faust.

Ha Lügengeist, so hast Du mich betrogen, aber juble nicht so früh, noch fühle ich die Kraft in mir, Dir zu trotzen. —

Digitized by Google

Mephistophilis.

Ich verlache Deine Drohungen, Dein Blut ist mein, das Bündniß ist beendigt und bald werden wir kommen Dich im Triumphe unsern Fürst Pluto zu überliefern.

(ab.)

Sechster Auftritt.

Faust (allein).

Ha! so wäre denn meine Lebensbahn in wenig Stunden beendigt? (kniet nieder.) O töne zu dem allgütigen Gott noch einmal mein Gebet empor! — Dort wo des Abends Purpurflammen wehen, da ist — ha Fluch! — der Hölle Feuerthor! — Erhöre! — Nimmer — dorthin muß ich gehen — Ave — Verderben schallt der Jubelchor — O Unhold, was verwirrst Du meine Worte, daß mein Gebet in Flüche sich verwandeln. — Nein, nein ich kann nicht beten, der Gnade ew ger Quell ist mir verschlossen, und wenn die Engel Thränen um mich weinten, er würde dennoch nie sich wieder für mich öffnen! Für mich ist keine Gnade mehr zu hoffen [40]).

Mephistophilis (von innen).

Fauste Preparato [41])!

Faust.

Ha! schon soll ich mich auf meine letzte Lebensstunde bereiten, um die Strafe für mein lasterhaftes Leben zu empfangen, dort in dem Höllenpfuhl! — Schon ist mein Herz gefesselt an Pluto's schweren Ketten und die Furien lauern gierig nach meinem Körper, um ihn zu zerfleischen! — — (Es schlägt zehn.)

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Faust. Casper (als Nachtwächter mit einer Laterne).

Casper
(noch von außen).

Grethel! zünd' mir die Laterne an, ich muß heut meinen Nachtwächterposten einweihen. Die Bürger haben mich bereits angenommen, aber die Stadt noch nicht, die verlangt ausdrücklich erst eine Probe. — Nun, ich mach's so gut ich kann. (tritt ein und singt.)

„Alle meine Herren, laßt Euch sagen [42])
Wenn Euch Eure Weiber plagen,
Hüpft mit ihnen in's Bett' hinein,
Glaubt, sie lassen's zanken sein!
Es hat zehne geschlagen!
Dralalalala! (tanzt.)

Alle meine Frauen, laßt Euch sagen,
Ihr müßt sehr viel übertragen,
Doch es ist bei Euch nichts neu's;
Einmal muß doch brechen das Eis!
Es hat einen großen Haufen geschlagen!
Dralalalala!" — (tanzt.)

Faust.

Wie kann Er sich unterstehen mein Zimmer zu betreten, da ich Ihm schon verboten habe, nie wieder mein Haus zu betreten? — —

Casper.

Ihro Insolenz werden es entschuldigen, ich wollte Ihnen nur einen Beweis meiner Geschicklichkeit als Nachtwächter geben.

Digitized by Google

Faust.

Es ist schon gut. Verhalte Er sich nur nicht länger in meiner Gegenwart.

Casper.

Und dann wollte ich auch mit Ihro Insolenz wegen meiner schuldig gebliebenen Gage sprechen, denn ich brauche recht nothwendig Geld, weil ich mir noch einiges Handwerkszeug zu meinem neuen Posten gehörig fortzusetzen, kaufen muß. —

Faust.

Geh' Er zu meinem Famulus und lasse Er sich denselben das Geld auszahlen. — Und jetzt pack' Er sich nun auf die Straße, wohin Er gehört.

Casper.

Nun, wenn Sie mich nicht gerne sehen, so kann ich ja auch gehen. Ich glaubte, meine Sache recht gut zu machen, wenn ich bei Ihro Insolenz das erste Ständchen brächte, aber da Sie's nicht recht ist, will ich mich gleich wieder auf die Füße machen.

(er geht trällernd ab.)

Faust (allein).

Jetzt werd' ich nun verklagt und übergeben dort vom höchsten Richter! — O schrecklicher Gedanke! —

Mephistophilis (in der Coulisse).

Fauste Indicatus est [43])!

Faust (springt auf).

Ha! Es ist geschehen! ich bin gerichtet, mein Urtheil ist nun gefällt, der Höchste hat den Stab über mich gebrochen, daß ich das Eigenthum des Satans bin! O, unglückseeliger Tag der mich zur Welt gebracht! — —

(er setzt sich. Es schlägt Eilf.)

Achter Auftritt.

Faust. Casper. Zuletzt Alle Furien.

Casper (inwendig).

Grethel gieb mir die Laterne her, es schlägt schon wieder, die Uhr muß nicht gescheid im Kopfe sein. — Aber gieß mir erst ein bischen Oel auf's Inseltlicht[44]), daß ich besser sehen kann. — So! — (tritt ein und singt.)

„Alle meine Wittmänner laßt Euch sagen,
Wenn Ihr's wollt' noch einmal wagen,
Lobt die erste nicht so sehr,
Sonst bekommt Ihr Keine mehr!
Es hat Eilfe geschlagen. Dralalalala. —

Alle meine Wittfrauen laßt Euch sagen,
Ihr seid wahrlich zu beklagen,
Weil Ihr das entbehren müßt,
Was Ihr aus Erfahrung wißt!
Es hat eilfundzwanzig geschlagen!
Dralalalala! —" (tanzt.)

Sapperment! wie bin ich denn wieder in das Zimmer hereingekommen! — Ihro Insolenz verzeihen Sie ja, daß ich nochmals ins Haus gekommen bin, ich weiß wahrhaftig nicht, wie es zugeht, daß ich mich immer verirre! — In einer Art ist mir's aber lieb, daß ich die Ehre habe Ihro Insolenz noch anzutreffen, denn ich habe eine recht große Bitte an Ihnen.

Faust.

Nun, in was besteht denn seine Bitte?

Casper.

Ich habe gehört, daß Ihro Insolenz eine Reise ins

Plutoiſche Reich machen werden, und da wollte ich Sie bitten viele Complimente von mir an meine Großmutter auszurichten, ſie ſitzt linker Hand in der Hölle, Nummero Eins und flickt Bärlatzſchen.

Faust.

Die Minute verlaß Er mich, oder ich werde mit Gewalt mich ſeiner Unverſchämtheit zu entziehen wiſſen!

Casper.

Nun, nun, nehmen Sie es nur nicht gleich ſo übel, ich kann ſchon allein gehen. (er geht trällernd ab.)

Mephistophilis (von innen).

Fauste! — In Eternum Damariatus est [45])!

Faust (ſpringt auf).

Ha! jetzt iſt der Augenblick nun nah, wo ich im Höllenpfuhl, wo Pech und Schwefel für mich brennt, wo Pluto's Ungeheuer meiner harren, erwartet werde! — Schon fühle ich der Hölle Pein in meinem Körper! — Der Donner rollt — die Erde ſprühet Feuer — — o helft! — o rettet mich ihr Mächte des Himmels! — Umſonſt! — umſonſt iſt mein rufen nach Hülfe — hin muß ich an jenem Ort wo ich für meine Sünden die Strafe leiden muß. — Ha! ſo kommt denn ihr hölliſchen Furien, zerreißt, zerſtümmelt meinen Körper, und bringt mich an den Ort meiner Beſtimmung!

(ſchon beim Anfang dieſer Rede fängt es an zu donnern und zu blitzen, welches immer ſtärker wird. Beim Schluß derſelben kommen die Furien und fahren mit Fauſt durch die Luft ab [46]). Es wird nach und nach ruhig, dann ſchlägt es zwölf.)

Neunter Auftritt[47]).

Casper. Dann Auerhahn.

Casper (inwendig).

Das weiß der Teixel die Uhr ſchlägt, als wenn der Satan im Knöppel ſteckte, ich muß ſchon wieder abrufen. — Grethel mach' mir indeſſen ein paar Kannen Kaffee, thue aber nicht zu viel Wurzeln dran! — Nun gieb mir die Laterne — ſo! — ich werde bald wieder da ſein, mach' nur ein bischen geſchwind! — (tritt ein und ſingt.)

„Alle meine Junggeſellen laßt Euch ſagen!
Wenn Ihr's wollt bei Mädchen wagen:
Thut gar fein und geht hübſch ſacht,
Daß die Hausthür nicht ſo kracht!
Es hat zwölfe geſchlagen!
Dralalalala! — (tanzt.)

Alle meine Jungfern laßt Euch ſagen!
Wenn Euch Jemand ſollte fragen:
Ob Ihr auch noch Jungfern ſeid?
Sagt nur: ja! es thut mir leid!
Es hat Nullnull geſchlagen!
Dralalalala!"

(er tanzt und ſtößt mit der Laterne an Auerhahn, welcher aus der Luft herunter kommt.)

Casper (ſchreit).

Kibi! — Wer da? —

Auerhahn.

Kennſt Du mich denn nicht, Kasper?

Digitized by Google

Casper.

Nein, ich kenne Dich nicht. — Wer ſind wir denn, mon cher ami? —

Auerhahn.

Ich bin ja der Auerhahn.

Casper.

So? — Laß Dir einmal ins Geſicht leuchten! (beleuchtet ihn.) Ja, richtig! — Du biſt der Kickelhahn! — Was willſt denn Du? —

Auerhahn.

Kasper Deine Zeit iſt aus, Du mußt mit mir in's Höllenhaus!

Casper.

Ich dachte gar in's Ofenloch! — Ich glaube Du biſt nicht geſcheit im Kopfe! — Sind denn die zwölf Jahre ſchon vorbei?

Auerhahn.

Ja!

Casper.

Ich lege ja heute erſt meine Probe als Nachtwächter ab!

Auerhahn.

Das thut nichts. Die zwölf Jahre ſind verfloſſen, und Du biſt nun mein Eigenthum [48]).

Casper.

Was Du ſagſt! — Wie ich merke haſt Du mich angeführt?

Auerhahn.

Verſteht ſich!

Casper.

Nun Du biſt auch angeführt, denn ich habe keine Seele! Hahaha!

Digitized by Google

Auerhahn.

Und wenn Du auch keine Seele haſt, Du mußt dennoch mit mir fort!

Casper.

Hör' einmal Kickelhahn, mach' mich nicht rabiat, geh' Deiner Wege, oder meine Laterne macht Kameradſchaft mit Deinem Kopfe! —

Auerhahn.

Nun, weißt Du was, da Du einmal Nachtwächter biſt, ſo mag ich Dich gar nicht haben!

(fährt durch die Luft).

Casper (allein).

Das iſt ſcharmant, daß der Teufel keine Nachtwächter holt [49])! — Nun will ich gleich zu meinen Kameraden hingehen und da wollen wir uns bei einer Kanne Schnaps über die dummen Teufel recht luſtig machen [50]).

(geht tanzend ab.)

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Anhang.

1. Anmerkungen.

1) In dem Zettel der Vorstellung heißt dieser böse Geist Prutolo statt Alexo. (Alecto?)

2) Variatio delectat!

3) Das Studium der Nekromantie.

4) Simrock hat diesen Monolog gereimt, und mit dem sichtlichen Bestreben wiedergegeben, ihn dem des Göthe'schen Faust anzupassen.

5) In der Darstellung folgen hier die, wahrscheinlich von einem frommen Geißelbrecht confiscirten, Worte:

Faust. Stimme zur Rechten, wer bist Du?

Stimme rechts. Fauste, Fauste, ich bin Dein guter Engel.

Faust. Das kann Jeder sagen! — Nun, ꝛc. ꝛc.

Simrock hat dieselben aufgenommen.

6) Fehlt bei Simrock ganz; bei ihm tritt jetzt schon Casperle auf.

7) Ebenfalls noch ungedruckt.

8) Das Manuscript wechselt die Orthographie dieses Namens.

9) Der Puppenspieler spricht niemals anders, als: Mephe-les Stopheles.

10) Dieser ganze Auftritt steht bei Simrock im zweiten Act, und weicht sehr von dem vorliegenden ab; der Bearbeiter hat zu viel von dem Seinigen beigemischt, und dadurch der drastischen Kürze und naiven Einfalt des Puppenspiels Schaden gethan. Er hat den „hölliſchen Geist" Alexo nicht, dagegen eine Megära, und die überzähligen: Astarot, Haribar, Polü-

Digitized by Google

mor und Asmodeus. Schon in der Wahl dieser Namen verschwindet die Volksthümlichkeit. Mephistopheles erscheint bei Bonneschky gleich als Cavalier in der üblichen rothen Tracht. Die Verschreibungsscene erfolgt erst im zweiten Aufzug.

Einen unbeschreiblich komischen Eindruck machen bei der Aufführung die „unterirdischen Geister." Jämmerlichere Gesellen sind noch nie aus Werg und schwarzem Kattun zusammengeflickt worden, wie diese Puppen ohne Hüften und Gelenke. Glorreich wird ihr Verschwinden bewerkstelligt. Sie hängen an einem Faden und fahren mit einem Ruck im kühnsten Schwung hinauf in die Lüfte, während sie doch von Rechtswegen in die Unterwelt wandern müßten; nur der — oder die? — langsame Alero zettelt ganz gemächlich empor und erregt in seiner hängend zappelnden Ruhe natürlich den ungemessensten Jubel des zuschauenden „Volkes." —

11) Casperle ist die gelenkigste und kunstreichste aller Puppen. Er bewegt den Kopf, verdreht die Augen und klappert höchst charakteristisch mit seinen großen, schneeweißen Zähnen auf einander. Eine eigenthümliche Angewohnheit von ihm ist, daß er blos auf den Hacken einherwandert, die andere, daß er immer nach dem dritten Wort auszurufen beliebt: „Sapperment noch einmal!" Der Puppenspieler, welcher den Casperle lenkt und darstellt, befleißigt sich einer recht rauhen, wie man zu sagen pflegt, versoffenen Stimme, und nimmt es mit dem Text des Manuscripts nicht allzu genau. Vielmehr sucht er durch Localwitze, durch Anzüglichkeiten auf bekannte Themata u. dgl. sein Publikum zu packen, und das gelingt ihm gewöhnlich ganz gut, obgleich seine Witze mit der Holzart zugehauen und seine Bezüge Winke mit dem Scheunenthor sind. Nothwendig ist, daß Casperle stets im Dialect des Volkes rede, welches ihm zuhorcht.

Bei der Darstellung tritt Casperle vor der Geisterscene auf. Das ist auch jedenfalls besser und die Anordnung des Manuscripts vielleicht eine willkührliche Verderbung des alten Puppenspiels. Dadurch, daß die Geisterscene mit Faust den vorletzten Auftritt bildet, und Casperle darnach erscheint, wird die Auffindung des Zaubergürtels, das Verlicke, Verlocke und das Folgende hinreichend motivirt. Vergl. darüber weiter unten.

Digitized by Google

12) Dieſer Auftritt bildet bei Simrock den vierten und letzten des erſten Actes.

13) In der Darſtellung macht Casper den ſchlechten Witz: „Zieler? — Es iſt doch hier kein Vogelſchießen.“

14) Caſperle im Stück ſagt energiſcher: „O Du Eſel!“ —

15) Hier erwiedert Caſperle noch vorher: „Was? Rammelochs? Pflaumenmuß?“ und nennt von da an den Wagner niemals anders, als Pflaumenmußel. Simrock hat im Anhang mitgetheilt, daß Geißelbrecht Hammelochs und Famulochs geſchrieben habe; die erſtere Leſe- oder vielmehr Redeweiſe iſt aber jedenfalls die prägnantere.

16) In der Darſtellung kommt jetzt erſt der vierte und fünfte Auftritt des Manuſcripts.

17) Sonderbarer Weiſe fehlt dieſe ganze, wichtige und im Volksmund ſprichwörtlich gewordene Scene gänzlich im Manuſcript. Wahrſcheinlich hat ſie ebenfalls ein alter Puppenſpieler als gotteslästerlich geſtrichen, obgleich dann nicht begriffen werden kann, daß und wie die übrigen Geiſterſcenen ſtehen bleiben konnten. In der Darſtellung fehlt der achte Auftritt niemals, und bildet natürlich einen der Haupteffecte. Der Herausgeber hat mit Fleiß und Sorgfalt denſelben genau nachgeſchrieben, ſpäter revidirt und vermag ihn daher ergänzend verbotenus mitzutheilen. Zu erfahren, ob die Puppenſpieler ihn nach einem zweiten Manuſcript oder ex tempore tragirten, hat ihm nicht gelingen wollen.

18) Bei Simrock iſt dieſe Scene die zweite des zweiten Actes. Sie iſt weit ausgedehnter und ſicherlich nicht ſo eigenthümlich und ächt, wie die unſere. Caſperle prangt darin mit Kenntniſſen und gelehrtem Kram, die ihm unmöglich eigen geweſen ſein können; vom „Modejournal“ durfte er gewiß nicht ſprechen. Dem gelehrten und geiſtvollen Forſcher müſſen hierbei nur ſehr corrumpirte Bruchſtücke zu Gebote geſtanden haben. Die fernere Unterredung mit Auerhahn iſt ebenfalls hier nicht am rechten Ort. Das alte Puppenſpiel theilt ſie in zwei, und ſetzt die eine in den zweiten, die andre in den letzten Aufzug. Man vergleiche das Weitere unten.

19) Bei Simrock iſt der erſte Auftritt des zweiten Actes die Geiſterſcene, darauf folgt Caſperle mit Berlicke Berlocke. Die Scenen zwiſchen Fauſt und Wagner, Fauſt, Wagner und

Digitized by Google

Caſper fehlen bei jenem ganz, bleiben hingegen auch in der Darſtellung weg. Statt des Auerhahn iſt es Mephiſtopheles ſelbſt, der den Caſper nach Parma bringt.

20) In Leipzig verſtand, des Localeffects halber, Caſper ſtets ſtatt Parma, Borna, welches ungefähr wie Bärne ausgeſprochen wird.

21) Auerhahn, der bei Simrock in dieſem Auftritt den Mephiſtopheles ſubſtituirt, ſucht in unſerem Manuſcript erſt in der letzten Scene des dritten und in der vorletzten des vierten Actes den Caſper um ſeine Seele, deren Beſitz dieſer leugnet, zu prellen. Im Geißelbrecht'ſchen Manuſcript iſt es ebenfalls Mephiſtopheles, welcher den Caſper ſpedirt, aber ohne ſeine Seele zu verlangen. In dem letzteren ſteht gerade vor dieſer die Scene Caſpers mit den Geiſtern. Derſelbe findet in einem aufgeſchlagenen Buch ſeines Herrn das Wort „Parliko," welches die Teufel citirt. Simrock hat mit abweichender Leſeart „Perlippe, Perlappe" geſetzt. Ein Grund dafür ſcheint nicht vorhanden, da es erwieſen, daß die urſprüngliche Beſchwörungsformel des Puppenſpiels „berlike, berloke" geheißen hat. Ein Beweis dafür iſt, außer dem traditionellen in Schrift und Darſtellung, nach des Herausgebers Anſicht der, daß ſich berlike berloke viel ſchneller hintereinander ausſprechen läßt, wie perlippe perlappe. Caſper aber ſucht durch möglichſt ſchnelle Ausrufung beider Wörter in raſcheſter Folge die unterirdiſchen Geiſter zu necken und in Harniſch zu bringen. Ein Sinn iſt in dieſen Worten ſonſt nicht zu ſuchen und zu finden. Der Herausgeber erinnert ſich zwar, vor Jahren in einem Collegium „Commentar zu Göthe's Fauſt", die ſcharfſinnige Erklärung gehört zu haben, das berloke ſei eine alte nordiſche Beſchwörungsformel, womit die Prieſter den Gott der Unterwelt, den ſchlauen Loke, gerufen hätten (die Deutung des berlike iſt ihm leider ganz entfallen), aber das iſt doch allzu geſucht und unwahrſcheinlich. Wer weiß, welch' einem alten Puppenſpieler einmal jene Worte auf's Gerathewohl einfielen. Sie ſind dann beibehalten und mündlich ſo lang überliefert worden, bis man begann, das Stück niederzuſchreiben. Daher mag es auch gekommen ſein, daß dieſe Zauberworte bald ſo, bald anders lauten. Der Herausgeber hat ſie übrigens ſchon als Kind gekannt, und nie anders ausſprechen gehört, als: Berlicke, Berlocke!

Digitized by Google

22) Der Drache des Herrn Bonneschky gleicht allerdings mehr einem schwarzen, widerhaarigen Rattenfängerhund, als einem Drachen. Indessen will auch die Phantasie ihr Recht haben. Das Auffahren Casper's gehört unter die Haupteffecte, denn der Drache hat in Maul und Schwanz ein Paar Schwärmer, welche unter höllischem Sprühen den Reiter in ein wahres Feuermeer versetzen. Sonst paßt allerdings Casper's Rede nicht ganz auf das seltsame Thier, welches er bestiegen hat. Simrock läßt den Auerhahn hinter Casper dem Drachen aufsitzen, Geißelbrecht ließ den letzteren gar nicht auf die Bühne.

23) Die Begebnisse am herzoglichen Hofe zu Parma, welche das alte Puppenspiel ausdrücklich aufführt, ließ der Mechanikus Geißelbrecht in seiner Bearbeitung weg. Simrock bringt sie in einer sehr von der unsrigen in der Form abweichenden, im Inhalt ziemlich gleichlautenden Zusammenstellung.

24) Simrock gibt dem Herzog und der Herzogin keinen Namen, aber es ist notorisch, daß sie Ferdinand und Bianca heißen. Statt des herzoglichen Rathes Orestes läßt er einen Seneschall Don Carlos auftreten. Dieser beginnt bei ihm den ersten Auftritt des dritten Actes mit einem Monolog, in welchem er über die fortlaufenden Festlichkeiten zu Ehren der jungen Herzogin lamentirt. Indem fällt Casperle von seinem feurigen Drachen aus der Luft ihm vor die Füße. Volksthümlicher und überhaupt wirksamer ist aber gewiß die Behandlung unseres Manuscripts, welches dem Casper gleich mit dem Herzog selber in Berührung bringt. Geißelbrecht spricht von dem Beilager des Fürsten Hektor in Parma.

25) Dieser Auftritt ist in der Darstellung gestrichen.

26) In Simrock's Ueberarbeitung erlaubt sich Casperle seine etwas derben und nicht gerade sehr witzigen Späße blos mit dem Seneschall, dem er entwischt. Darauf kommen Herzog und Herzogin mit Gefolge; Casper, der sich wieder blicken läßt, wird von ersterem und Don Carlos zu haschen gesucht, aber vergebens.

27) Faust wird bei S. von Mephistopheles als Herold begleitet. Die Herzogin ist weder in unserem Manuscript, noch in der Darstellung fernerhin thätig.

28) Erinnerung an das bekannte Wunder des Albertus Magnus in Köln, welches auch Faust vielfach zugeschrieben wird.

Digitized by Google

29) Der Herzog verlangt bei Simrock folgende Erscheinungen: 1) Salomon auf dem Thron. 2) Salomon vor der Königin von Saba. 3) Samson und Delila. 4) Judith und Holofernes. 5) David und Goliath. Die Herzogin fordert noch die Lucretia, aber Faust erklärt mit schlauer Anzüglichkeit, dieselbe habe nie gelebt, und seine Bilder seien mehr, als eitler Dunst. Im Ganzen ist aber bei ihm dieser Auftritt schon so verfeinert, so mit Wortspiel, Witz und Anklängen aus Shakespeare und Göthe verflochten, daß man leicht sieht, wie weit er sich von seiner ursprünglichen Beschaffenheit entfernt haben muß.

30) Bei der Darstellung erscheinen die citirten Gestalten als hellerleuchtete Transparentgemälde auf der rechten Seite der Bühne, in einem Apparat, welcher einem senkrecht aufgestellten Mehlkasten mit Klappdeckel äußerst ähnlich sieht. Die Kunst der Malerei und die Beleuchtung trägt gewöhnlich eben so wenig zur Erhöhung der Illusion bei, wie das „sanfte Adagio" der Musik.

31) Hier guckt der Wiener Bearbeiter sehr pfiffig hervor. Die Stelle ist classisch.

32) In Simrocks Mittheilung warnt nunmehr Mephistopheles den Faust vor der Eifersucht des Herzogs, der Inquisition und der Rache des Volks, welches Casperle mit Perlippe Perlappe entsetzt hat. Beide entfliehen auf dem feurigen Drachen nach Constantinopel.

33) Die Darstellung läßt Casper vor dem Zusammentreffen mit Mephistopheles zuerst noch ein Weniges in seiner Weise monologisiren, stets aus dem Stegreif.

34) Der Name des höllischen Abgesandten ist in der ersten Hälfte des Manuscripts stets Mephistophilis, in der zweiten und auf dem Zettel Mephistopheles geschrieben. Wir halten uns durchgängig an die erstere Lesart, welche die richtigere ist.

35) In der S.'schen Ausgabe ruft Casper den Auerhahn durch Perlippe.

36) Der Wohnort des Doctor Faust wird vom alten Volksbuch nach Wittenberg verlegt, und dies deutet, wie so manches Andere, auf die Entstehung der Sage in katholischen Landen und ihre Redaction durch strenggläubige Verfasser. Wahrscheinlich haben die Mönche versucht, den berüchtigten Teufelsgenossen

Digitized by Google

mit Luther zu identificiren, wie sie es auch bei dem Mainzer Fust gethan haben. Diesen letzteren verwechseln die Bruchstücke der bekannten Puppenspiele sämmtlich mit dem Zauberer, lassen also ihren Helden in Mainz wohnen und zur Hölle fahren. Um die Ehre, Faust's Geburtsstätte zu sein, streiten sich mehre Orte. Das älteste Volksbuch gibt Roda bei Weimar an, sonst wird gewöhnlich Kundlingen oder Knittlingen, ein Dorf in Würtemberg in der Nähe von Bretten (Melanchthon's Geburtsort) und zum Kloster Maulbronn gehörig, angegeben. Ferner noch: Sondwedel (Salzwedel?) im Anhaltischen und Neu-Ruppin in der Mark. Zu Wittenberg wohnte und studirte er sodann als angenommener Sohn seines Oheims; Pfitzer behauptet dagegen, er habe in Wittenberg nur den Magistergrad erlangt, und dann in Ingolstadt Medicin studirt. Jedenfalls darf die erstere Stadt beanspruchen, sein Lieblingsaufenthalt in der Sage zu sein. Von folgenden Orten weiß man, daß er daselbst Zeugniß ablegte von seiner Zauberkraft und Geschicklichkeit: Erfurt, Geilenhausen (Gelnhausen?), Kreuznach, Würzburg, Leipzig, Basel, Insbruck, Gotha, München, Braunschweig, Prag, Frankfurt, Nürnberg, Heilbronn, Halberstadt, Eisleben, Maulbronn, Neuruppin. An folgenden Orten läßt ihn entweder das Volksbuch oder eine Localsage vom Teufel geholt werden: Wittenberg, Köln, Maulbronn, Brada bei Wittenberg, Neu-Ruppin und Schloß Waerdenberg.

37) Von hier an weicht die Darstellung folgendermaßen ab:

Casper. Aber Du mußt mir auch ein Reisegeld geben, denn ich habe schon seit drei Tagen nichts gegessen.

Auerhahn. Geld habe ich keines, aber ich weiß einen großen Schatz, welchen Du heben kannst.

Casper. Einen Schatz soll ich heben? Ei Du mein lieber Kickelhahn wo ist denn der? Nur geschwinde herbei damit.

Auerhahn. Da ist er schon.

(Ein ungeheurer irdener Topf schwebt mitten auf die Bühne.)

Auerhahn. Schau' nur hinein, er ist ganz voll goldener Piaster.

Casper. Was thu' ich mit Pflaster?

Digitized by Google

Auerhahn. Piaſter ſind Goldſtücke; ſchau nur hinein.
Casper, der ſich über den Topf beugt. Ich ſehe nichts.
Auerhahn. Du mußt hineinſteigen.
Casper. Es wird mir doch nichts paſſiren?
Auerhahn. Sei unbeſorgt und ſteige hinein.
Casper ſteigt in den Topf und tanzt darin herum. Aber wo iſt denn der Schatz, Kickelhahn, ich ſehe ja gar nichts?
Auerhahn. Du wirſt es ſchon gewahr werden, ſage nur Capo cnallo.
Casper. Was? Kapern und Knacko?
Auerhahn. Nein, Capo Cnallo.
Casper. Capo Cnallo!

Der Topf erhebt ſich in die Luft, und ſchleudert in immer ſchnelleren Schwingungen den Casper hin und her. Auerhahn verſchwindet; Caſper ſchreit mörderlich um Hülfe, aber plötzlich ſtürzt der Topf mit ihm herab, zerſchmettert und begräbt ihn unter den Scherben.

— — — Dieſen Knalleffect im eigentlichen Wortſinn hat der Puppenſpieler jedenfalls für beſſer am Platz gehalten, wie den einfachen Abflug; er kannte ſein Publikum. Niemals iſt noch ein Künſtler ſo enthuſiaſtiſch beklatſcht worden, wie dies Caſper jedesmal nach der Topfſcene wird.

38) In Simrock's Ausgabe fragt Fauſt den Mephiſtopheles: „Kann ich noch zu Gott kommen?" worauf dieſer mit Heulen verſchwindet. Die Stimme des Schutzgeiſtes läßt ſich nicht hören. Im zweiten Auftritt bringt ſodann Mephiſto die Helena, wie in unſerem Manuſcript.

39) Die ſpitzfindige aber ſehr naive Erklärung, wie aus den 12 Jahren 24 geworden ſind, — Hab' ich Dir nicht auch die Nächte gedient, und Du willſt nur die Tage zählen? fragt Mephiſtopheles bei S. — iſt Eigenthum des alten Puppenſpiels, fehlt aber bei Geißelbrecht.

40) Den poetiſchen Anflug in dieſem Monolog hat wahrſcheinlich ein verſificirender Spätling eingeflickt.

41) Fauste, Fauste, praepara te ad mortem!

42) Dieſes etwas obſcöne und vulgäre Lied hat auch der alte Geißelbrecht geſungen, aber mit einigen Variationen und Verſetzungen der einzelnen Strophen.

Digitized by Google

43) Fauste, Fauste, accusatus es! Oder beſſer: Judicatus es!

44) Ein ſpezifiſch ſächſiſches Wort, wie auch kurz vorher der Gebrauch des Sie ſtatt Ihnen im Dativ. Es mag vielleicht daraus geſchloſſen werden, daß, andere Homeriden, mehre Verfaſſer in verſchiedenen deutſchen Himmelsgegenden das Puppenſpiel auf die Stufe gehoben haben, welche es jetzt noch bei Bonneſchky einnimmt.

45) Fauste, Fauste, in aeternum damnatus es! Dieſe lateiniſchen Worte, welche hier Mephiſtophilis ſpricht, werden eigentlich blos von einer „dumpfen Stimme", gerufen.

46) Don Juan — deſſen Sage überhaupt mit derjenigen vom Fauſt viele Parallelen zuläßt. In der Darſtellung bildet dieſe Scene den Schluß des Drama's.

47) Bei Simrock findet der letzte Auftritt ſtatt zwiſchen Caſperle und Grett, ſeiner Frau. Die Scene mit Auerhahn ſetzt er in den zweiten Act; dadurch geht aber jedenfalls die wirkſame Schlußpointe der Gegenſätze verloren. Der kluge, gelehrte Fauſt wird geholt, der dummpfiffige Caſper entgeht den Nachſtellungen des Teufels.

48) An das Vorüberſein der 12 Jahre kann eigentlich kaum geglaubt werden. Welche Bewandtniß es damit hat, bleibt unenträthſelt. Im Puppenſpiel muß man es nicht ſo genau nehmen.

49) Alſo auch hier offenbart ſich der faſt unerklärbare, aber im Volk feſt eingewurzelte Haß gegen das nützliche Inſtitut der Nachtwächter, der ſich bei jeder Gelegenheit in Hohn und Spott äußert, und in einer guten Zahl von ſprichwörtlichen Redensarten gang und gäbe iſt.

50) Bei Geißelbrecht verhöhnt Caſper in grober Ungeſchliffenheit vorerſt ſeinen ehemaligen Herrn. Fauſt ſelbſt, nachdem ihm Mephiſtopheles von innen angekündigt: Fauste alternum! et condemnadum est. — ruft zum Schluß: „der Donner zerſchlage mich gleich Eröffnet Euch Ihr Höllen Pforten Ich will zu Euch!" und wird von den Teufeln unter dem üblichen Feuerwerk geholt.

Digitized by Google

2. Scenarium.

I. Des Geißelbrecht'schen Puppenspiels.	II. Der Simrock'schen Bearbeitung.

I. Aufzug.

I.			I.		
		Studierzimmer.			
1.	Auftr.	Faust allein. Die Stimmen.	1.	Auftr.	Faust. Die Stimmen.
2.	=	Faust. Wagner.	2.	=	Faust. Wagner.
3.	=	Kasper.	3.	=	Casperle.
4.	=	Kasper. Wagner.	4.	=	Casperle. Wagner.

II. Aufzug.

I.			I.		
1.	Auftr.	Faust allein.	1.	Auftr.	Faust allein. Hernach die Geister.
2.	=	Faust. Auerhahn, Krumpschnabel, Mefistofeles; höllische Geister.			Faust. Mephistopheles.
					Faust. Schutzgeist.
3.	=	Faust. Mefistofeles.			Faust. Mephistopheles.
4.	=	Faust.	2.	=	Casperle.
5.	=	Kasper.			Casperle. Die Geister.
6.	=	Kasper und die Geister.			Casperle. Auerhahn.
7.	=	Kasper.			
8.	=	Kasper. Die Geister.			

Digitized by Google

III. Aufzug.

Studierzimmer.

1. Auftr. Faust (schlafend). Mefistofeles (der Rabe).
2. = Kasper allein.
3. = Kasper. Mefistofeles.

Garten vor dem herzogl. Palast zu Parma.

1. Auftr. Seneschal Don Carlos. Hernach Casperle.
2. = Herzog. Herzogin. Don Carlos.
3. = Faust, Mephistopheles. Die Vorigen.
4. = Casperle allein; nachher Auerhahn.

IV. Aufzug.

Zimmer in Faust's Palast.

1. Auftr. Wagner. Dann Faust.
2. = Faust allein.
3. = Faust. Mefistofeles.
4. = Die Vorigen. Helena.
5. = Wagner. Kasper.
6. = Kasper allein.

Straße in Mainz.

1. Auftr. Faust allein; dann Mephistopheles.
2. = Faust. Mephistopheles. Helena.
3. = Casperle allein.
4. = Faust allein.
5. = Faust. Casperle.
6. = Faust allein. Dann Mephistopheles.
7. = Casperle.
8. = Faust allein; dann die Teufel.
9. = Casperle allein; dann Gretel.

V. Aufzug.

Straße.

1. Auftr. Faust allein; dann Mefistofeles.
2. = Kasper allein.
3. = Faust. Casper.
4. = Faust allein.
5. = Kasper. Faust.
6. = Faust allein. Dann Teufel.

Digitized by Google

III. Des Bonneschky'schen Manuscripts.	IV. Der Darstellung auf dem Marionettentheater.

I. Aufzug.

1. Auftr. Faust allein. Stimmen.	1. Auftr. Faust. Stimmen.
2. = Faust. Wagner.	2. = Faust. Wagner.
3. = Wagner allein.	3. = Wagner allein.
4. = Faust allein.	4. = Casper allein.
5. = Faust. Alexo, Vitzliputzli, Auerhahn, Mexico, zuletzt Mephistophilis.	5. = Casper. Wagner.
6. = Casper allein.	6. = Faust.
7. = Casper. Wagner.	7. = Faust. Die Geister.
	8. = Casper. Die Geister.

II. Aufzug.

1. Auftr. Faust allein.	1. Auftr. Faust.
2. = Faust. Mephistophilis.	2. = Faust. Mephistophilis.
3. = Faust. Wagner.	3. = Mephistophilis allein.
4. = Faust. Wagner. Casper.	4. = Mephistophilis. Casper.
5. = Casper. Mephistophilis.	5. = Casper allein.

III. Aufzug.

1. Auftr. Herzog. Bianca. Orestes.	1. Auftr. Herzog. Bianca. Orestes.
2. = Herzog. Orestes.	2. = Herzog. Orestes. Casper.
3. = Die Vorigen. Casper.	3. = Herzog.
4. = Herzog. Faust.	4. = Herzog. Faust.
5. = Mephistophilis. Casper.	5. = Casper.
6. = Casper. Auerhahn.	6. = Casper. Mephistophilis.
	7. = Casper. Auerhahn.

Digitized by Google

IV. Aufzug.

1.	Auftr.	Fauſt.
2.	=	Fauſt. Schutzgeiſt.
3.	=	Fauſt. Mephiſtophilis.
4.	=	Vorige. Helena.
5.	=	Fauſt. Mephiſtophilis.
6.	=	Fauſt allein.
7.	=	Fauſt. Caſper.
8.	=	Vorige. Die Geiſter.
9.	=	Caſper allein.
10.	=	Caſper. Auerhahn.

1.	Auftr.	Fauſt.
2.	=	Fauſt. Mephiſtophilis.
3.	=	Fauſt.
4.	=	Fauſt. Mephiſtophilis. Helena.
5.	=	Mephiſtophilis allein.
6.	=	Voriger. Fauſt.
7.	=	Fauſt allein.
8.	=	Fauſt. Caſper.
9.	=	Fauſt allein.
10.	=	Fauſt. Caſper.
11.	=	Caſper. Auerhahn.
12.	=	Fauſt. Die hölliſchen Geiſter.

Zum Beſchluß noch einige Andeutungen für diejenigen, welche einmal im Ernſt oder des Scherzes halber Marionetten ſpielen wollen.

In Bonneſchky's Puppenſpiel wirken hinter den Couliſſen vier ſprechende Spieler, während urſprünglich im Puppenſpiel ſtets nur eine einzige Perſon ſämmtliche Rollen ſprach. Fauſt und Ferdinand übernimmt der Eine, ein Mann mit etwas ſchnarrender Naſalſtimme, welche tief und gezogen tönt. Er hat eine Vorliebe für Doppellaute, ſpricht daher nicht: Dieſes, ſondern: Düſes, — nicht: Jetzt, ſondern: Jötzt. Außerdem aber ſucht er ſtets die Wirkung der Diphthonge in der Art zu verſtärken, daß er ſagt: Bedäutende Geſchwündigkäut; Gäuſter; Läub ꝛc. Daß er überall den harten Buchſtaben gebraucht, wo der weiche ſtehen ſollte und umgekehrt, kann man ihm nicht übel nehmen, wenn man bedenkt, daß er ein Sachſe iſt.

Bianca, Wagner, Auerhahn, Mexico, Alexo, Vitziputzli, der gute und der böſe Genius, werden von einer und derſelben Perſon geſprochen, und zwar von einer weiblichen. Die hölliſchen Geiſter machen daher durch ihre unerwartete Sanftmuth

Digitized by Google

ungemeinen Eindruck. Das Pathos tritt hier veredelter, aber unendlich gesteigerter, wie im Faust und Herzog auf. Die Flötentöne der Sprecherin wissen Vokale und Diphthonge mit unnachahmlichem Wohllaut zu betonen. Auch im größten Affect immer dieselben weichen Klänge — die Modulation der Stimme bewegt sich nur innerhalb ganz weniger Noten. Mephistopheles und Orestes sind einem Manne zugetheilt, dessen Organ den Tönen einer Nachtwächterschnarre vollkommen ähnlich ist. Manchmal artet es in ein wildes Gebrüll von sehr respektablem Eindruck aus.

Casper endlich steht allein für sich da. Natürlich, er hat die Hauptrolle, am meisten und mit größter Anstrengung zu sprechen oder vielmehr zu schreien. Denn er schreit stets, auch wenn es am mindesten nothwendig ist. Die besondere Eigenthümlichkeit seiner Stimme ist schon in der Note 11 angegeben.

Digitized by Google

3. Faustliteratur.

1) Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer vnnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auf ein benandte Zeit verschrieben ꝛc. ꝛc. Frankfurt am Mayn 1588. (Das älteste Volksbuch).

   Eine Uebersetzung dieses Werks aus dem Hochdeutschen in's Niederdeutsche erschien 1588, also in demselben Jahr, bei Johann Ballhorn in Lübeck. Hagen in „Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage", kannte das Original nicht. Eine Uebersetzung in's Holländische erschien 1592 zu Emmerich, eine dergleichen in's Französische zu Paris 1598.

2) Die wahrhafftigen Historien von grewlichen vnd abschewlichen Sünden ꝛc. so Dr. Johannes Faustus getrieben ꝛc. ꝛc. von G. R. Widmann. Hamburg 1599.

3) Das ärgerliche Leben und schreckliche Ende des viel berüchtigten Ertz-Schwartzkünstlers Johannis Fausti ꝛc. Durch Joh. Nicolaum Pfitzerum Med. Doct. Nürnberg 1695.

4) Des durch die gantze Welt beruffenen Ertz-Schwartzkünstlers und Zauberers Doctor Johann Fausts mit dem Teuffel aufgerichtetes Bündniß ꝛc. ꝛc. zum Druck befördert von einem Christlich Meynenden. Frankfurt u. Leipzig 1726.

5) Gespräche im Reiche der Todten zwischen dem Herzog ꝛc. von Lurenburg und Doct. Johann Fausten, zweier Weltbekannten Ertz-Zauberer und Schwartz-Künstler ꝛc. Leipzig 1733.

6) Doctor Faust's groser und gewaltiger Höllenzwang ꝛc. ꝛc. 1509. (verfälscht und sicher nur aus dem Anfange des 18ten Jahrhunderts.)

Digitized by Google

7) Dr. Johann Fauſtens Miracul- Kunſt- und Wunder-Buch oder die ſchwarze Rabe, auch der Dreifache Höllenzwang genannndt. Lyon 1469. (Ebenfalls nur aus dem 18ten Jahrh.)
8) M. J. G. Neumann's, Curieuſe Betrachtungen des ſo genandten D. Fauſtus, aus dem Lateiniſchen ꝛc. Leipzig und Dresden. 1703.
9) Hiſtoriſche Remarqven über D. Johann Fauſtens, des Schwartzkünſtlers, geführtes Leben und deſſen Ausgang, ꝛc. Zwickau.
10) J. F. Köhler, Hiſtoriſch-kritiſche Unterſuchung über das Leben und die Thaten des als Schwarzkünſtler verſchrieenen Landfahrers Doctor Johann Fauſts, des Caglioſtro ſeiner Zeiten. Leipzig 1791.
11) J. C. Bock, Abhandlung, was wohl von Dr. Fauſt zu halten ſei? in den Hannöverſchen nützlichen Sammlungen. 1758.
12) Heumann, Gründliche Nachricht von Dr. Fauſten. Hannöverſche Beiträge. 1759. Bibliotheca magica.
13) Möhſen, Verzeichniß einer Sammlung von Bildniſſen ꝛc. Berlin 1771.
14) v. Bibra, Ueber die verſchiedenen poetiſchen Behandlungen der Nationallegende vom Dr. Fauſt. Journal von und für Deutſchland. 1792.
15) Görres, Die deutſchen Volksbücher. Heidelberg 1807.
16) Bieſter, Neue Berliniſche Monatsſchrift, 1810. Juli.
17) Ch. L. Stieglitz, Die Sage vom Doctor Fauſt, in Fr. Schlegels Deutſchem Muſeum 1812, und in Raumer's Hiſtoriſchem Taſchenbuch. 1834.
18) Scheible, Das Kloſter. Stuttgardt 1842.
19) Viſcher, Halliſche Jahrbücher. 1839. Deſſelben Kritiſche Gänge. II. 49.
20) Gräße, Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeſchichte. II. 2. 628.
21) Roſenkranz, Zur Geſchichte der deutſchen Literatur. 1836.
22) E. Sommer, Fauſt, in Erſch' und Gruber's Encyclopädie. (Dieſem vortrefflichen Artikel haben wir viele der mitgetheilten literariſchen Nachweiſe entlehnt.)
23) Fr. Horn, Die Poeſie und Beredſamkeit der Deutſchen. II.

Digitized by Google

24) Leutbecher, Ueber den Faust von Göthe. II. 2.
25) Zeller, Bilder aus Schwaben. (Scenen des Puppenspiels.)
26) v. d. Hagen, Neues Jahrbuch der Berl. Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. IV.
27) v. d. Hagen, Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage. Berlin 1844.
28) K. Simrock. Doctor Johannes Faust, Puppenspiel in 4 Aufzügen. Frankfurt a/M. 1846.
29) Gervinus, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. II.
30) Notter, in den Monatsblättern der Augsburger Allgemeinen Zeitung. 1847.
31) Hillebrandt, Literaturgeschichte. II.
32) Weisse, Kritik und Erläuterung des Göthe'schen Faust. Leipzig 1837. (Ferner über denselben Gegenstand: Varnhagen, Ulrici, Gervinus; dramaturgische Abhandlungen von Rötscher, J. Mosen, A. Stahr ꝛc. ꝛc.

Poetisch haben die Faustsage behandelt: Christove Marlowe, deutsch von Wilh. Müller, Göthe, Lessing (Fragment), G. F. L. Müller, Klinger, Graf v. Soden, Schink, Klingemann, Baggesen, Grabbe, Lenau, Braun von Braunthal, Marlow (Wolfram), Holtei, ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

1 Nov'50 H F
Jun 16 '51 L U
6 Jul'55 PL
JUL 10 1955 LU
25 Aug'56 G C
REC'D LD
AUG 16 1956
29 Oct'56 J G
REC'D LD
DEC 7 1956
7 Mar 65 GR

REC'D LD
FEB 27 '65 -5 PM
DEAD
REC'D LD JUN 26 70 -12 AM
JAN 9 1966 77
REC'D LD
FEB 1 '66 -2 PM
JUL 9 1970 50

U. of B. C.
INTER-LIBRARY
LOAN
AUG 6 1973

LD 21-100m-11,'49 (B7146s16) 476

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google